

Neues Pester Journal.

Abonnement:

monatlich 10,000 Kr., vierteljährlich 30,000 Kronen.
 die doppelte Gebühr.
 in Deutschland und Polen vierteljährlich 100,000 Kr. Kronen.
 in Ungarn vierteljährlich 180 Kronen.
 Einzelne Nummern in Oesterreich an Wochenenden öfter. Kronen 2000
 an Sonntagen öfter. Kronen 2500; in Jugoslawien 3 Dinar.

Gegebet von
Eigund Brody

53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße 24.)**
 Telefon: Redaktion 26-08, 137-74. Administration 36-10, 35-51.

Anzeigenannahme: In der Administration des **Neues Pester Journal** unter
 allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Gesamtbetretung**
 des **Neues Pester Journal** für **Deutschland**: „**Ala**“ Gesamtzahl Anzeigen-
 Gesellschaften, Seite SW. 19, Preisnachfrage 33,89 und ähnliche Zweifeltel.

Der Parlamentarismus.

Unsere Nationalversammlung, die eigentlich ein Parlament ist, steht auf Grundlage der repräsentativen Regierungsform, sie unterliegt daher in Gelegen der politischen Moral, der politischen Integrität und weltmännischen Vornehmheit, die dem Sammelnamen Parlamentarismus in den gebildeten Staaten zum Gemeingut aller politischen gebildeten Klassen geworden ist. Das englische Parlament wirkt in dieser Beziehung vorbildlich für alle konstitutionellen Einrichtungen der Verfassungsstaaten, sein vorspringender Charakterzug ist, daß es ausschließlich ein Instrument der reinen, selbstständigen politischen Vernunft ist. Persönliche Reibungen, Meinigkeitskrämerei, Haß und Hinterhältigkeit finden in seinen Debatten keinen Raum. Ob Hochkirche und Hochadel den Arbeiterführer auf dem Ministerpräsidentenstuhl lieben oder hassen, kommt in den Debatten nicht zum Vorschein, dies hat mit der sachlichen Natur der zur Verhandlung gelangenden Gegenstände nichts zu tun, das englische Parlamentarismus, welcher Partei immer angehörig, spricht rein und objektiv und unner zur Sache, Leidenschaft, persönliche Reigungen und Vorurteile sind ausgeschlossen. Auch das ungarische Parlament hatte sein goldenes Zeitalter, seine klassische Aera, es stand, dem südlicheren Klima unseres Landes angemessen, an Kühle und Leidenschaftlichkeit, nicht aber an Vornehmheit und Großartigkeit dem englischen Parlament nach. Unsere Nationalversammlung kann nicht mit dem Maßstab anderer Parlaments jener vergangenen Zeiten gemessen werden, sie steht nicht auf der Höhe der Aufgaben und Ziele, die den Parlamentariern unseres Landes zu jener Zeit vorgezeichnet hatten, sondern sie steht nicht einmal auf der Höhe ihrer eigenen Aufgaben, die an Größe an die Aufgaben der Parlamentarier der alten Zeit ganz und gar nicht heranreichen.

Vor seiner ersten Auslandsreise, im vergangenen Frühjahr, hat Ministerpräsident Graf Székely-Bethlen in aller Form eine Treuga bei mit der

Opposition abgeschlossen und dies war von guter Wirkung. Er konnte seine Verhandlungen im Ausland in aller Ruhe führen und beenden, nicht der heftigste parlamentarische Mißton fiel in das Konzert seiner Beratungen in der Frage der ungarischen Anleihe. Warum er gelegentlich seiner jüngsten Auslandsreise nicht zu einer ähnlichen Vorbauungsmaßregel griff, entzieht sich unserer Kenntnis. Wenn er vielleicht der Meinung war, das ungarische Parlament werde aus eigenem Antrieb und ohne besondere Belehrung eingedenk seiner höheren Pflichten sein und die Auslandaktion der Regierung durch keinen rüben parlamentarischen Hintergrund beinträchtigen, dann hat er sich in seiner Nationalversammlung getäuscht und dabei einen Mangel an Voraussicht an den Tag gelegt, was einem leitenden Staatsmann als Fehler angerechnet werden muß. Oder war der Ministerpräsident vielleicht der Ansicht, das große Ausland lege auf die fleierlichen Vorarbeiten unserer Nationalversammlung kein großes Gewicht, daß die letztere daher, sie möge beraten und verhandeln wie und was sie will, die Auslandstimmung uns gegenüber nicht zu beeinflussen vermag, so können wir in die Gedankenswelt der auswärtigen Staatsmänner, mit denen Graf Bethlen verhandelte, nicht eindringen, wir sind daher außerstande, diese Ansicht des Ministerpräsidenten auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. Wäre dem aber so, fände der fleierliche persönliche und Staatshader, mit dem sich unsere Nationalversammlung nach eigenem Wohlgefallen gütlich tut, keinen nachhaltigen Widerhall im Ausland; selbst in diesem Fall müssen wir dem Ministerpräsidenten vorbehalten, er hege eine ganz und gar unerlaubte Geringschätzung gegen sein eigenes Parlament. Dem Ausland können wir nicht vorschreiben, wie hoch oder wie niedrig es die Verhandlungen unseres Parlamentes und mehr noch die Manier dieser Verhandlungen bewerte, von unserem Ministerpräsidenten hingegen können, ja müssen wir verlangen, daß er seinem Parlament soviel Achtung entgegenbringe, daß er zumindest strebe, das Beratungsniveau desselben zu heben, damit es vor dem Ausland als ge-

achteter politischer Faktor dastehet. Weder Graf Bethlen noch während seiner Abwesenheit sein Stellvertreter haben etwas dazu getan, während der Auslandsverhandlungen auf die Kerben und Stimmungen unserer Parlamentarier salzierend zu wirken und die Parlamentsverhandlungen in ein sachliches und ruhiges Fahrwasser zu leiten.

Daß der Abgeordnete Göri-Szabó seine Ruhe verkaufen mußte, um seine Wahlkosten zu decken und nachher von dem damaligen geschäftsführenden Vizepräsidenten der Einheitspartei einen rührend teilnahmsvollen Brief erhielt, worin er dem Abgeordneten den Ersatz seiner Ausgaben angeboten hat, dies alles könnte als wohlthuende erhebende Episode in diesen bitterbösen Zeitläuften hingehen. Man könnte dem höchstens noch hinzufügen, der geschäftsführende Vizepräsident beging einen gelinden Schnitzer, ein geschickter Wahlleiter wird sich künftig hin wohl hüten, in derlei Angelegenheiten etwas schriftliches von sich zu geben. Nicht so heiter, vielmehr recht betäubend wirkt es hingegen, wenn der Abgeordnete Göri-Szabó die Bemerkung fallen läßt: „Gibt es denn hier einen Abgeordneten, dem die Wahlen nicht Geld gekostet haben?“ Ebenso verstimmend klingt der Antrag des Abgeordneten Gaston Gaál in der Bodenreformdebatte, wonach Abgeordnete, aktive Beamte und Offiziere unter keinem Titel Boden auf Grund dieser Bodenreformnovelle erhalten dürfen. Hätte man nicht gemeint, daß, was der Abgeordnete Gaston Gaál hier beantragt, gehöre zu den plattesten Selbstverständlichkeiten dieser Welt und passe in den Rahmen einer regelrechten Parlamentsdebatte gar nicht hinein? Doch nein, der Antrag wurde später verwässert und der Antragsteller gab sich damit zufrieden, womit der eigentliche Kern seines Antrages ins Wasser fiel. Diese kleinen Episoden bilden wohl nicht die Grundfarbe unseres Parlamentarismus, sie bilden aber einen mühestimmenden Charakterzug desselben und zeigen an, auf welchen Tiefstand diese bei uns einst hochgepriesene konstitutionelle Körperschaft gesunken ist. Unsere Politiker scheinen entweder nicht zu wissen oder geflissentlich zu übersehen, daß der Parla-

Budapester Theater-Dekameron

Wie ich Metur Görgei zum Lachen brachte.

Mein Besuch bei Kossuth und dem General.

Von Viktor Kassai.

Normaliges Mitglied des Pflktheaters.
 (Original-Fassillon des „Neues Pester Journal“.)
 Ich bins gewohnt, daß die Sprache durch das Spiel ergänzt werden muß. Vielleicht ist das bei jedem Schauspieler so; daher kommt es, daß der Schauspieler nicht in den Lapidarstil verfällt. Dieser Fehler — oder ist es vielleicht eine Tugend? — haftet auch mir an; ich überlasse viel der Phantasie des Lesers, damit er mein Geschriebenes ergänze, denn ich bin nicht in der Lage, es ihm vorzuspielen. Nachdem ich dies vorausgeschickt, will ich auf mein Thema übergeben. Wenn jedoch die Rede nicht kurz genug sein sollte, dann, bitte, schneiden Sie mir das Wort ab. Wie man zu sagen pflegt: kurzweg — kurzweg.

Jede meiner Sommerferien pflegte ich zu irgend einer kleinen Reise auszunutzen. In der Regel reiste ich allein, denn das erleichtert das eingehende Studium der Dinge.

Im Sommer des Jahres 1893 machte ich dennoch Gesellschaft des Obermaschinenmeisters an unserm Theater einen Spritzer nach dem schönen Italien. Auch dieser Affäre gemann ich die Neberzeugung, daß es kleine Reisen in Gesellschaft des Bädeters in der roten Einbanddecke doch immer vorzuziehen ist. Auf meiner Reise berührten wir auch Turin.

Was wäre dort für mich sehenswerter getroffen als Ludwig Kossuth?

Ich überlegte, wie ein Besuch bei ihm anzustellen wäre; ob es von unserer Seite nicht als Zudringlichkeit aufgenommen werden könnte? Aber, schließlich, wenn wir nur einmal da sind, wollte ich ohne dieses Erlebnis nicht weiterziehen.

An einem Vormittag begaben wir uns also nach seiner Wohnung, um uns in bezug auf meine Zweifel und Bedenken genau zu unterrichten. Wir gingen auf die erste Etage hinauf, wo wir Frau v. Ruttkay aufsuchten, um sie zu fragen, ob es möglich sei, Lajos bácsi zu sehen.

Wie ich merkte, war diese Art der Erkundung für die würdige, alte Dame etwas Neues, denn, wie nachsinnend, sprach sie mir die Worte nach: „Lajos bácsi?“

„Ja wohl, gnädigste Frau,“ sprach ich, „ich bin Priester der heiteren Muse, — vielleicht gelänge es mir, den Herrn Gouverneur mit einem kleinen Privatvortrag zu amüsieren.“

Ich hatte mir nämlich vorgenommen — wenn es dazu käme — ihm meine Spezialnummer „Militärische Kirchenparade in Wien“ vorzuspielen, die sehr komisch ist, besonders für einen Ungar.

„Also kommen Sie nachmittag um drei Uhr“ — sprach Frau v. Ruttkay — „das ist seine Empfangs- stunde.“

Darauf gingen wir. Ich muß bemerken, daß ich schon früher einmal bei Ludwig Kossuth in Turin gewesen war, als wir unser Neunhundertfünzig ihn besuchten. Aber damals sprachen andere mit ihm, nicht ich. Es dahin hatte ich mir Kossuth als einen Mann mit trümmertlich versponnenem Blick vorgestellt, aber — und das werde ich nie bereuen, daß, als wir ihn in einem Park als große Gruppe von mehr als tausend Personen erwarteten, er unsere Reihen ab-

schritt und ein Blick aus seinen blauen Augen auch auf mich fiel. Und dieser Blick war so durchdringend, daß ich das Gefühl hatte, er sei mit bei der Brust hineingefahren und beim Rücken heraustraten.

Mein Reisesgenosse meinte, einer von uns mühte eine hübsche, kleine Rede hinlegen.

„Lassen wir das“ sprach ich „ein so großer Geist hat das nicht nötig; der durchsichtige einen (dabei fiel mir der Turiner Blick ein) und erfährt vielleicht aus einem einfachen Gespräch mehr, als ein anderer aus dem schönsten, phrasenreichsten Sermon. Wir wollen alles ihm überlassen. Wenn er fragt, werden wir Bescheid geben.“

Um drei Uhr nachmittag erschienen wir denn auf seiner Wohnung.

Er empfing uns in seinem Arbeitszimmer. Es war gerade so schlicht bürgerlich eingerichtet, wie dasjenige, wo wir am Vormittag geweilt hatten.

Kossuth sah am Schreibtisch und blätterte mit einer Hand in einem gebundenen Manuskriptenbündel und rauchte aus einer Zigarrenstube. Er lud uns zum Sitzen ein.

Eine kurze Weile sprachen wir kein Wort. Ich wartete, daß ich irgendeine Erinnerung erhalten würde zum Beginn meiner Produktion, aber nichts dergleichen geschah. Dann war ich es, der das Schwelgen unterbrach:

„Wie steht es mit Ihrer Gesundheit, Herr Gouverneur?“

Darauf verzog er die Lippen und sprach: „Ach bitte Sie, ein alter Mann . . . Lassen Sie das . . .“

Ich erschrak . . . da habe ich gewiß nicht das Richtige getroffen. Ich häutete mich sofort zum Diplomaten. (Solche Rollen hatte ich schon oft gespielt, vorwiegend in Operetten.) Nach einer kurzen Pause war wieder ich der Fragende:

Handwritten notes and small advertisements on the left margin, including mentions of 'ATSANTRÄGE', 'RESPONDENZ', and 'COSMETIK'.

mentarismus auf dem Kontinent zahlreiche Gegner hat, deren Stimmen nicht nur gezählt, sondern auch gewogen werden. In diesem Teil Europas galt aber Ungarn in den Augen der ganzen Kulturwelt als unwichtigste Pflanzstätte des reinen, unverfälschten parlamentarischen Regierungssystems. Dies verschaffte uns Achtung und Ansehen in der Kulturwelt selbst bei denjenigen, die sonst keine warmen Anhänger des Parlamentarismus sind. Diese Achtung und dieses Ansehen war ein nicht zu unterschätzender moralischer Schatz, über den wir nach Maßgabe der Zeit und der Umstände frei verfügen konnten. Hüten wir uns, diesen Schatz zu verprassen. Der Parlamentarismus ist jetzt leider bei uns im Niedergang begriffen, heilige Pflicht der derzeitigen Führer der Nation wäre es, diese Institution wieder aufzurichten und ihr zu ihrem alten Glanz zu verhelfen.

Die Körperkultur.

Mit der in der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlichten Durchführungsverordnung zum G. M. L. M. 1921 über die Körperkultur wird die körperliche Erziehung der Jugend obligatorisch. Die neue Institution — denn um eine solche handelt es sich — geht nicht nur infolgedessen weit über den Rahmen des bisherigen Turnunterrichtes hinaus, daß sie nebst den Turnübungen, wie sie an den Mittelschulen bisher, freilich meist ziemlich lax, betrieben wurde, auch besondere Stunden für körperliche Bewegung (Spiele, Aufzüge, leichte landwirtschaftliche Arbeit im Freien etc.), sowie Sportübungen vorschreibt, sondern auch dadurch, daß ihr Wirkungsbereich über die Schule hinausreicht und sich auf die gesamte männliche Jugend bis zum vollendeten 21. Lebensjahre erstreckt. Ausgesprochenen Zweck der neuen Einführung ist die Festigung der körperlichen Gesundheit der Nation, die Veranziehung einer auch körperlich gesünderen und stärkeren Generation. Zur Erreichung dieses Zweckes wird ein umfassender Apparat errichtet, der einen Landesrat für Körperkultur, Gemeindefunktionen, Inspektoren, Leiter und Lehrer, eine neue Art von Jugendvereinen, die Lebente-Vereine (wörtlich Redenvereine) und einen Landes-Körperkulturfonds umfaßt. Die Durchführung dieses großangelegten Projektes wird nicht nur dem Staat, sondern auch den Municipalausschüssen, den Städten und Gemeinden, aber auch Privaten und besonders den Industrie- und sonstigen Unternehmungen große Opfer auferlegen: diese Opfer sind aber berechtigt und werden sich lohnen, vorausgesetzt, daß der Plan in vernünftiger, zweckentsprechender Weise ausgeführt wird und daß die Vollführung keine Verzögerungen im Gefolge haben wird.

Der Stufenplan der körperlichen Erziehung ist folgendermaßen gedacht und systematisiert: In den Mittelschulen werden, wie schon erwähnt, besondere Stunden für die Körperkultur eingeführt; jede Schule ist mit einem Spiel- und Sportplatz zu versehen. Für diese Sportplätze hat die Gemeinde zu sorgen; verfügt sie über ein hierfür geeignetes Gebiet nicht, so hat sie das Recht, ein entsprechendes Terrain, eventuell im Erprobationswege, zu erwerben. Am Ende des Schuljahres ist eine Schlussfeier zu veranstalten, die ein tüchtig vollständiges Bild der an der Schule verrichteten Körperkulturarbeit bieten soll. Diese Prüfung kann

mit einer Schlußfeier, möglichst mit einer patriotischen Feier verbunden sein. Die Körperkultur soll auch in den großen Ferien nicht ganz unterbrochen werden, wenn sie auch für diese Zeit nicht bindend ist. Massenausflüge, Wanderungen und ähnliche Veranstaltungen sollen, in Verbindung mit den Pfadfinderorganisationen, arrangiert werden. Mit der Absolvierung der Mittelschule hört die Körperkultur-Pflicht nicht auf, vielmehr haben alle Jünglinge bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres an organisierten Körperübungen teilzunehmen. Die körperliche Erziehung der der Schule erwachsenen Jünglinge ist Aufgabe der Lebente-Vereine. Die Körperkulturpflichtigen sind im Wege von Konstriktionen in Evidenz zu halten und nach Jahrgängen in Register zusammenzufassen. Jedes Municipium (Stadt, Gemeinde) stellt eine Körperkulturkommission ein, welche die Körperkultur-Angelegenheiten zu überwachen und für die Bildung der Lebente-Vereine zu sorgen hat. Der Unterrichtsminister entsendet in die Municipien Körperkultur-Inspektoren, denen Leiter und Unterweisende (Lehrer) zur Verfügung stehen. Größere, mindestens tausend Arbeiter beschäftigende Betriebe müssen für die Sicherung der Körperkultur-Bedürfnisse ihrer Angestellten Sorge tragen; kleinere Betriebe können sich zu diesem Zwecke an größere anschließen oder sich untereinander verbünden.

Die Lebente-Vereine, denen die körperliche Erziehung der der Schule erwachsenen Jugend obliegt, haben ihre vom Unterrichtsminister bestätigten Statuten. Turn- und Sportvereinen ist gestattet, in ihrem Schoße eine besondere Lebente-Abteilung zu errichten, den gleichen den Pfadfindertreffen. Industrielle, Landleute und landwirtschaftliche Unternehmungen, die mindestens 1000 Angestellte beschäftigen, von denen mindestens 100 der obligaten Körperkultur unterstehen, haben einen besonderen Lebente-Verein zu errichten. Die Bedürfnisse der Lebente-Vereine sind in erster Reihe aus dem kommunalen Körperkulturfonds zu decken. Ueber die Organisation, die Art des Wirkens, die Zusammensetzung der Lebente-Vereine schiebt sich die Verordnung aus; vermutlich wird hierüber eine besondere Ministerialverordnung verfügen.

Im obigen haben wir das Wesen der Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Körperkultur dargestellt. Bei dem ziemlich verwickelten und umfangreichen Apparat, der in Bewegung gesetzt werden soll, und bei den großen Kosten, welche die pünktliche Durchführung des Projektes erfordert, wird es wohl einige Jahre währen, bis die körperliche Erziehung, wie sie konzipiert ist, vollständig organisiert und funktionsfähig sein wird. Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg hat in einer jüngst gehaltenen schwingreichen Rede die menschlichen und patriotischen Ziele der Körperkultur in begeisterten Worten auseinandergesetzt, und das von uns mitgeteilte Handschreiben des Gouverneurs Nikolaus v. Gorthy fordert den Minister, unter Betonung der Wichtigkeit der Körperkultur für die Nation, auf, die notwendigen Schritte zur Verwirklichung der Körperkultur unverzüglich zu unternehmen. Wenn Graf Klebelsberg den von ihm so warm gehobten Plan in dem ihm vorschwebenden Sinne verwirklicht, wird er der Nation einen Dienst von unermeßlicher Tragweite erweisen und seiner ministeriellen Tätigkeit ein unvergängliches Denkmal setzen, besonders wenn er sich angelegen sein lassen wird, daß dem herbeizuführenden corpus sanum eine entsprechende mens sana beigelegt werde.

Windstille in der inneren Politik.

Abflauen des Interesses für die Bodenreform. — Stimmung in den Parteien.

Die Beratung über die derzeit auf dem Tische liegende Bodenreformvorlage bildet ein Schulbeispiel dafür, wie wenig Disziplin für die legislative Tätigkeit die Abgeordneten behaupten. Die Vorlage steht schon seit Jahr und Tag im Mittelpunkt des Interesses. Ihre Vorbereitung in den einzelnen Ministerien nahm ungemein viel Zeit in Anspruch und als sie endlich die verschiedensten ministeriellen Retorten passiert hatte, gelangte sie endlich vor die Ausschüsse der Nationalversammlung, in welcher nach langwierigen Beratungen Kompromisse ihren Inhalt zustande kamen. Raum war jedoch nicht erreicht, als die Einheitspartei ein Beitritt zur Debatte forderte und die Vorlage neuerlichen Prüfungen unterzog, die wieder monatelang währten. Am endlich zwischen dem Ackerbauminister und der Gruppe der Agrarier neuerdings eine Verständigung zustande gekommen war, kam es neuerlich zu Differenzen, welche die Einheitspartei zur abermaligen Aenderung ihres Standpunktes veranlaßten und infolgedessen gab es wieder einmal eine gründliche Revision. Erst jetzt konnte die so schwer geborene Gesetzesvorlage vor das Plenum der Nationalversammlung gelangen.

Man könnte annehmen, daß, da alle kritischen Punkte schon lange vorher in den verschiedensten Beratungen und Kompromissen beigelegt waren, die Verhandlung meist jedoch ein trostloses Bild aufweist, daß jedem Absatz eines jeden Paragraphen entwidelt sich neue Debatten. Man ist aber im Irrtum, wenn man glaubt, daß die große Majorität für die Vorlage ein lebhafteres Interesse zeige. Der Beratungsstapel ist förmlich ausgefüllt, die Couloirs gänzlich überfüllt. Nur vor drei, vier Abgeordneten liegt je ein Haufen von Papieren und nur immer dieselben Reden bringen ihre Entwendungen vor, setzen jedoch jezt wenig durch, denn der Ackerbauminister hat bereits mit der Einheitspartei seinen Pakt geschlossen und läßt keinen anderen Gesichtspunkt mehr gelten. Infolgedessen schleppt sich die Verhandlung der Vorlage schier ins Unendliche fort und es besteht gar keine Aussicht dafür, daß sie bis Ende der kommenden Woche verabschiedet werden könnte. Wenn nicht bisweilen von kommenden Zwischenfälle etwas Lebhaftigkeit in der Nationalversammlung bringen, ist die daselbst herrschende Langeweile geradezu von tödlicher Wirkung. Infolge der nun eintretenden dreitägigen Pause haben die meisten Abgeordneten bereits heute die Hauptstadt verlassen. Die Affäre des Abgeordneten Górizs wird erst im Laufe der nächsten Woche wieder auf dem Tische kommen und die Opposition beabsichtigt auch, wie wir bereits gestern berichtet haben, die Dreizehner Wahlangelegenheit im Laufe der nächsten Woche zum Gegenstande eines scharfen Angriffs zu machen.

Die ferrihen politischen Kreise würdigen die gestrige Rede des Ministerpräsidenten Grafen Szécsényi mit welcher er die Grundprinzipien der ungarischen Auslands politik darlegte, und sie konstataren, daß die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten eine schon seit langer Zeit nicht ge-

„Herr Gouverneur arbeiten wohl unangefesselt?“
Dasselbe Spiel der Lippen und der Gouverneur sprach:

„Ich bin genötigt, zu arbeiten.“
Dann fragte er, wo wir schon überall gewesen seien. Ich antwortete, daß wir bisher Florenz und Venedig gesehen haben.

„Und Rom nicht?“
„Dort sind wir noch nicht gewesen.“
„Dann haben Sie noch sehr viel nicht gesehen.“
Mein Reisegefährte begann unruhig zu werden.

Ich erhob mich und sprach:
„Hätte der Herr Gouverneur keine Frage an uns?“
„Nein... ich danke!“
Dann sah ich ihm ins Auge... er hatte mich verstanden. Er reichte mir die Hand, die ich — trotz seinem Erträuben — küßte.

Wir gingen. Die Produktion war unterblieben. Und ich hätte sie doch gern angebracht, denn solch ein Publikum kriegt man nicht alle Tage.

Dann führte uns Sekretär Aulich in ein Hofzimmer, in dem ein Billardtisch und das in verjüngtem Maß ausgeführte Hottveddenmal der Ofner Festung stand. Ich befragte den Sekretär über seine Meinung, ob unser Besuch nicht als Zudringlichkeit empfunden worden sei.

„Seien Sie überzeugt,“ entgegnete er, „daß dem Herrn Gouverneur der Besuch eines jeden Ungars angenehm ist.“

Ich interessierte mich noch dafür, ob der Herr Gouverneur zu lachen pflege und ob er Fleischesser sei. Beide Fragen wurden bejaht. Zwischen durch wurde unser Besuch — in Ermanglung von Kanonen — durch Bliz und Donner ins Feierliche gezogen. Wir warteten das Ende des Gewitters in der Lorenfahrt ab.

„Na,“ sagte ich, „wenn jetzt das Donnerwetter in uns einschlägt, könnte es zumindest kein Mensch in Rede stellen, daß wir hier gewesen.“

Unser Besuch war von kurzer Dauer. Wir war er lang genug, um ihr ein ganzes Leben lang nicht zu vergessen.

Zum nächsten Frühjahr starb Ludwig Kossuth. Für den Besuch bei ihm hatte ich mir ein Paar weiße Handschuhe gekauft. In diesen hatte ich dem großen Mann die Hand gedrückt. Ich habe aber auch die Handschuhe als Andenken aufbewahrt.

Ein anderer, ebenso dreister Besuch war der, den ich im Sommer des Jahres 1899 bei General Artur Görgei machte. Nach langem Suchen hatte ich mich nämlich entschlossen, wenn ich in Pension gehen würde, mich in dem herrlich gelegenen Abgräbberöze niederzulassen.

Das hatte ich denn auch getan. Ich wohnte dort von Mitte Mai 1899 bis zum letzten Tag des Monats November. Weil jedoch die Budapestter Sommerfrischer das Leben über Gebühr verteuerten, leertem sich zum Herbst sämtliche Villen. Der Gastwirt ließ die Küche auf, er hielt auch keine Zeitung mehr und damit war mir das Dasein zwischen den leeren Häusern unerträglich geworden. Ich übersiedelte also nach Báz.

Damals hatte der Maler Ludwig Abranyi, der mit dem General Görgei gute Beziehungen unterhielt, mit seiner Familie in Verböze Aufenthalt genommen. Er versprach mir, mich einmal zu Görgei zu führen, um ihn zu fotografieren. Ich machte mir selbstverständlich diese Gelegenheit zunutze.

General Görgei, der übrigens damals in Visegrád, Verböze und der Ortschaft Kisoróki gegenüber am jenseitigen Ufer der Donau wohnte, hielt sich gerade in der Villa seines jüngeren Bruders auf. An einem schönen

Nachmittag setzten wir also im Raht über den Strom und begaben uns in die besagte Villa. Als der General unserer — insbesondere meiner ansichtig wurde, den photographischen Apparat in der Hand hielt, bereitete er uns einen ziemlich unwilligen Empfang.

„Was ist das... was ist das?... Ich kam auch groß fein!“

Nach dieser soldatlichen Begrüßung war Abranyi ebenso perplex wie ich selber. Der General bemerkte dies und schien die Unbehaglichkeit der Lage empfunden zu haben. Er fühlte Mitleid mit uns und sprach:

„Na, na! Es ist ja wahr, mit Ihnen bin ich schon oft groß gewesen.“

„Mit Windischgrätz ebenfalls!“ bemerkte ich dazu mit einer Kühnheit, die ich mir nie zugemutet hätte.

„Na ja, ein bißchen auch mit ihm!“ entgegnete er — und damit war das Eis gebrochen. Der General war plötzlich freundlich gestimmt. Dann führte ich ihm einige meiner Spezialnummern vor. Die Wirkung übertraf alle meine Erwartungen. Mir war sie sogar zu groß, besonders während der Szene, in der ich in einem kleinen Entree eine Schilderung der „Militärparade“ der Schmelz in Wien“ gab, mit Imitation der Militärmusik, des Fronten abreitenden Kaisers, der Regimentsführer, der Abgabe und Übernahme von Meldungen, der Kommandos des Oberbefehlshabers und des Verhaltens, das das Wiener Publikum bei solchen Gelegenheiten zeigte. Ich hatte erreicht, was ich getrachtet hatte. Es gelang mir, den großen Greis, der den Glanz einer Nation durch ein halbes Jahrhundert mit dem herrlichen Schweigen eines Dulders und der Ergebung eines Märtyrers getragen, zum Lachen zu bringen. Ihn, der in diesen fünfzig Jahren das Lachen vollständig verloren hatte. Er lachte, daß ihm die hellen Tränen in den

hört
Politik
10. d. i.
diesem
Welt
Paf.
partei
wird an
für die
Gonos
Te
reid
ar
unterbr
nollen
vor dem
Eintrag
Entwick
glam
nach Lo
Peid
kurz sei
nahmen
und der
Die
Neuwahl
Kandidat
W
dortige
gefunden
nommen
und eine
gestellt
bei der
einzelnen
Verfügung
Wahlver
daß die
ze
abteilung
sehen für
stimmt
Wahnsab
fektion
sprach
Bericht
Wahl n
Unregelm
für de
Da neue
nicht stat
didate
Min
sich über
schneewei
er sich a
auf den
das Loch
übertrag
in einem
Der
Am Jah
leicht zur
„N
stehen?“
den App
Ich
ob er ein
eines zu
De
nach Bij
mit der
Ab
sich, zuso
moralisch
nemlich
mir zu
Position.
Schwunge
fiert wa
als trüg
pferliche
fende Gö
Da
sehen.
so groß
sein ganz
then. Au
G.
woelen in
Charakter

Staatsmännische Äußerung eines ungarischen Parlamentiers war.

Abgeordneter Graf Max Hovos erstattet am 10. d. in Kaposvár seinen Rechenschaftsbericht. Aus diesem Anlasse werden auch Ministerpräsident Graf Bethlen, Finanzminister Kállay, Handelsminister Walló, Justizminister Nagy, Volkswohlfahrtsminister Kass, ferner zahlreiche Abgeordnete der Einheitspartei dort anwesend. Im Stadthause von Kaposvár wird an demselben Tage ein Bildnis des Grafen Stevan Ziska enthüllt, bei welcher Gelegenheit Graf Max Hovos die Rede hält.

Die Forderungen der Sozialdemokraten.

Der Nationalversammlungsabgeordnete Julius Reich erklärte dem Wiener Korrespondenten der Presse, daß die Forderungen der ungarischen Sozialdemokraten, die er in London unterbreiten wird, die folgenden sind: Herstellung der vollen Rechtsordnung und Rechtssicherheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Liquidierung der Gegenrevolution und Emigration, Ermöglichung der reinen demokratischen Entwicklung, Ernst Garanis Londoner Reise und seine Unabhängigkeit von denen der ungarischen Sozialdemokraten. Garani reist bekanntlich gleichfalls nach London, um mit Macdonald zu konferieren. Reich erklärte noch, sein Londoner Aufenthalt werde kurz sein, werde aber jedenfalls zu einem vollen Einvernehmen und herzlichen Verkehr zwischen der englischen und der ungarischen Arbeiterchaft führen.

Die Debreczener Abgeordnetenwahl annulliert.

Neuwahl am 21.—22. Februar. — Keine neuerlichen Kandidierungen. — Erklärung des Ministers Rakovsky.

Wie aus Debreczen gemeldet wird, hat der dortige Zentralauschuß in seiner heute mittag stattgefundenen Sitzung die im dritten Wahlbezirk vorgenommene Abgeordnetenwahl annulliert und eine Neuwahl angeordnet, nachdem es festgestellt worden ist, daß Unregelmäßigkeiten bei der Wahl vorgekommen sind. Die Präsidenten der einzelnen Abstimmungsabteilungen hielten nämlich die Verfügungen des Wahlgesetzes nicht ein, wonach das Wahlverfahren in der Weise abgewickelt werden muß, daß die offiziellen Abstimmungsprotokolle mit dem Namen der Präsidenten der Abstimmungsabteilungen und einem Buchstaben des A, B, C zu versehen sind, damit nicht nach italienischer Methode abgestimmt werden könne. Es wurde festgestellt, daß diese Maßnahme der Verordnung bloß in der Abstimmungsaktion Nr. 28 eingehalten wurde. Aus diesem Grunde sprach sich der Zentralauschuß dahin aus, daß er den Bericht des Wahlpräsidenten über das Ergebnis der Wahl nicht zur Kenntnis nehme, vielmehr die Unregelmäßigkeiten des Wahlverfahrens feststelle und für den 21.—22. d. eine Neuwahl anordne. Da neuerliche Kandidierungen in einem solchen Falle nicht statthaft sind, findet die Wahl unter den Kandidaten des ersten Wahlganges statt. Minister des Innern Ivan Rakovsky erklärte sich über den auffahnerregenden Beschluß des Debreczener

ner Zentralauschusses dahin, er könne sich in diese Angelegenheit, die in die Kompetenz des Zentralwahlauschusses gehöre, nicht einmengen. Gerade in Ungarn, wo man die Kompetenzen nicht respektiert und für alles gern die Minister verantwortlich machen möchte, liege eine verfassungsrechtliche Garantie darin, daß sich der Minister in keine Angelegenheit einmische, die durch das Gesetz ihm entzogen sei. Dem Minister stehe bloß das Recht zu, Kontrolle darüber zu üben, ob die einzelnen Behörden in Einhaltung ihres Wirkungsbereiches in formeller Beziehung richtig vorgegangen seien. Was immer auch der Debreczener Zentralauschuß beschließen haben möchte, so werde der Minister damit nur infornieren zu tun haben, als er zu kontrollieren verpflichtet sei, ob der Ausschuß seine im § 88 der Wahlrechtsverordnung umschriebenen Wirkungsbereich eingehalten habe oder nicht. Jede auf das Verstum der Sache bezügliche Einmündung könne aber Gegenstand des Petitionsverfahrens bilden, worüber dann im Wege des kompetenten Ausschusses die Nationalversammlung zu entscheiden haben werde.

Eine abends ausgegebene offiziöse Meldung des „M.A.“ bestätigt die Annullierung der Wahl im Debreczener III. Bezirke aus den angeführten Gründen und die Anordnung der Neuwahl auf den 21.—22. d.

Aus der Nationalversammlung.

Eine stille Sitzung. — Spezialdebatte über die Bodenreformnovelle.

Auch heute ging die Spezialverhandlung der Bodenreformnovelle sehr schleppend vor sich. In der Vormittagsitzung wurde besonders viel darüber debattiert, ob die Mitglieder des Landesgerichtes für Besitzregelung als Abgeordnetenandidaten auftreten dürfen oder nicht. Diese Diskussion nahm die meiste Zeit des Hauses in Anspruch.

In der Nachmittagsitzung wurde die Detailberatung über die Bodenreformnovelle unter vollständiger Apathie der in überaus spärlicher Anzahl erschienenen Abgeordneten fortgesetzt und geschloß bis zum Paragraphen 6 der Vorlage.

Die Vormittagsitzung.

Vizepräsident Paul Pesthy eröffnete die Sitzung vormittags 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über die

Bodenreformnovelle.

Bei § 3 verteidigte Andor Bartos die Dorfpöchte, während Franz Szeder darüber fragte, daß man viele aus politischen Gründen von der Liste der Anspruchsberechtigten streiche. Nachdem noch Zsoltan Strauß, Ernst Kélan, Viktor Drózdly und Alexius Horvath gesprochen, führte Stefan Dénes aus, daß die Bestimmung des Gesetzes, wonach von der Liste der Anspruchsberechtigten alle zu streichen seien, die ein gefährliches Verhalten bestritten haben, auch auf den Minister Szabó-Ragvatád anwendbar sei, der ja an der Revolution teilgenommen und seinerzeit die Buzsáki Bodenreform geschaffen habe. (Großer Lärm.) Alexander Propper meinte, es gebe auch auf der rechten Seite des Hauses Männer, die eine sehr bedeutende Rolle in der Revolution gespielt haben, darunter ein Mi-

nister und 24 Obergepöchte. — Josef Holle trägt, daß jene, die eine Amnestie erhalten haben, von der Bodenbeteiligung nicht ausgeschlossen werden sollten.

Referent Franz Reubauer erklärt sich gegen die Modifikation. (Lärm links.) Alexander Propper: Auch Sie waren Obergepöchte während der Revolution. Ernst Nagb: Wenn wir uns ein wenig fragen, so stellt es sich heraus, daß wir alleamt entweder Zogis oder Radikale waren. (Weiterheit.)

Ackerbauminister Szabó-Ragvatád erklärte sich gegen alle eingereichten Modifikationsanträge, worauf diese abgelehnt wurden. Bei § 4 beantragte Tibor Farkas, daß die Mitglieder des Landesgerichtes für Besitzregelung, ferner die Richter und die Sachperten in jenen Bezirken wo sie funktionierte hätten, zu Abgeordneten nicht gewählt werden dürfen. Zoltán Meskó möchte ausgesprochen wissen, daß eine Tätigkeit als Advokat bei der Bodenverteilung unerrinbar sei mit dem Abgeordnetenmandat. Andor Bartos, Josef Horvath und Emerich Csontos erklärten sich gegen die eingereichten Modifikationen, worauf die Beratung um 2 Uhr bis 4 Uhr verschoben wurde.

Die Nachmittagsitzung.

In der vom Vizepräsidenten Karl Hóghar um 5 Uhr eröffneten Nachmittagsitzung meldete zunächst Abgeordneter Julius Fáty gegen sich die Inkompatibilität an, weil er eine staatliche Besorgung gekauft habe. Die Anmeldung wird dem Inkompatibilitätsauschuß zugewiesen, worauf der Vorsitzende wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses die Sitzung für fünf Minuten suspendierte.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung ergriff zum zweiten Abchnitt des § 4 Stefan Dénes das Wort, um gegen mehrere Anträge, besonders gegen die Anträge Zoltán Meskós Stellung zu nehmen.

Samuel Wándy reflektiert auf die Äußerungen Zoltán Meskós. Der Antrag Tibor Farkas' betreffs die advokatorische Vertretung ist in der Theorie ja richtig, aber in der Praxis heute noch nicht durchführbar, weshalb er für den Text des ursprünglichen Entwurfes eintritt. Die Wirkung von Abgeordneten als Sachverständigen widerspricht seiner prinzipiellen Auffassung, da aber ein großer Teil seiner Abgeordnetenkollegen Gewicht darauf legt, die Interessen ihrer Wähler vertreten zu können, will er nicht dagegen Stellung nehmen.

Nach einer persönlichen Bemerkung Zoltán Meskós lehnt Ackerbauminister Stefan Szabó-Ragvatád den Beschlusaantrag ab.

Tibor Farkas sucht in seinem Schlussworte seinen Antrag nochmals zu begründen. Es handelt sich hierbei um höhere erbliche Interessen, die es wünschenswert erscheinen lassen, daß sein Antrag durchgehe. Die Regierung müßte dafür sorgen, daß jeder, der Anspruch auf Boden erhebt, im Falle seiner erwiesenen Armut auch unentgeltliche advokatorische Vertretung erhalten könne. Dies ist ein allgemeines Interesse, das schließlich höher stehen muß, als die etwaigen Einwendungen eines Finanzministers. Er hält seinen Antrag aufrecht.

Nach einer Replik des Ackerbauministers, der darauf hinweist, daß nach dem Antrag Farkas' in jeder Dorfgemeinde ein ex-offo-Verteidiger aufgestellt werden müßte (Zoltán Meskó: Wozu sind die Defonometrate da? Wir haben ja schon in jedem Dorf einen solchen!), was unentgeltliche Kosten nach sich ziehen müßte, zieht Tibor Farkas seinen Antrag zurück.

Der Antrag Zoltán Meskós wird mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt.

Bei § 5 beantragt Referent Franz Reubauer eine stilistische Ergänzung. Die Anträge von Ernst Kélan, Josef

Was sagt der Laubfrosch?

(Original-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.)

— Von Julius Krud. —

Als ich ganz vereinsamt in jenem alten Hause der Margareteninsel lebte, das der Palatin Josef vor hundertdreißig Jahren aus den hier vorgefundenen Steinen des Mönchsklosters bauen ließ: hielt ich mir in der metertiefen Zenternhöhe einen Laubfrosch. Hier sind die Wände so dick wie in einer Festung. Der Laubfrosch wohnte in einem Einsiederglas. Manchmal kurrte er die kleine Leiter hinauf, dann stieg er wieder hinab, um so das gute oder schlechte Wetter anzugeben. Dann wurde mir die Geschichte zu langweilig und ich gab ihm die Freiheit. Ich schickte ihn in den Garten. In der vielen langen, einsamen Zeit erlernte ich die Wetterprophetie schließlich irgendwie auch selbst.

Ich erlernte: wenn die heimkehrenden Soldaten am Altöfner Ufer ihre Gewehre abfeuern, als gäbe es eine Dorschockzeit, so ist Michael Károlyi der Herr in der Stadt. Dieses Gewehrknattern ist eine schöne Sache, doch stört es einem im Schlaf. Die Klinten krachten bei Tag und bei Nacht. Nach so vielen Jahren konnten die Soldaten die ewige Schießerei gar nicht mehr lassen.

— Na, es werden ihnen schon die Patronen ausgehen, dachte ich, überfiedelte in ein Hofzimmerchen und beobachtete, wie sich die Krähen und Dohlen zu den Schüssen verhalten. Nach ein, zwei Salven flatterten sie von den Wipfeln gar nicht mehr auf. Auch die Gärtner machten sich ganz ruhig in den Beeten zu schäffeln, die Holzschneider sprunten sich ganz gleichgültig in die Hand, die Badediener wärmten die Wannen, nichts und niemand ragte aus dem alltäglichen Leben der Insel heraus. Es war, als ob die heilige Königstochter den Zauber der Stille und Ruhe auf dieses Eiland gebracht hätte. Höchstens, daß um die Mitternachtsstunde eine Patrouille über die Wege dahinschritt, damit niemand die Ältern stehle.

Langsam kam der Winter heron, die Baumstämme waren von hohem Schnee umgeben, die Zeitungen kamen wegen der unregelmäßigen Schneefelder

erst spät am Nachmittag hieher und die das Badehaus umherschweifenden alten Leute zählten die Monate, die noch verrinnen müssen, auf daß es Frühling werde. Ich baute im Garten einen mächtigen Schneemann, steckte ihm einen gerebelten Waisfoulen als Weite in den Mund und drückte ihm meinen alten Hut auf den Kopf, den ich auch heute noch beweihe. Denn man hat ihn, wahrscheinlich war es eine schlaue Dohle, gestohlen. Vermutlich brauchte sie ihn, um ihr lenzliches Nest in ihn zu verlegen.

Es war alles so still, daß man an den blauen Wintermittagen das Knirschen des Schnees hörte, wenn jemand an dem Hause vorbeisritt. Die Einsamkeit war so groß, daß dem alten Briestäger der Insel, dem Szabó bacsi, Desider Polonyis Hunde nachbellten, wenn er einmal dort zu tun hatte.

Doch es kam der Frühling.

Ich war eben in die Beobachtung einer erwachsenen Wespe vertieft, die sich, aus irgend einem Verstand hervorgetreten, an der Stange des Fiehrbrunnens sonnte. — als man an den Altöfner Ufern wieder zu schließen begann. Doch diesmal schien es kein Zober zu sein, denn einige Kugeln schlugen auf die Steine des alten Hauses auf.

Doch die Quadern, die immer erst angebohrt werden mußten, wenn man einen Nagel in die Wand schlagen wollte, lachten nur zu diesem Nizel der Mannlicher. Die Menschen selbst aber verrieten irgend eine Unruhe.

Eines Morgens hörte ich, daß die sonst so stillen Kutscher, die das Mineralwasser in die Stadt zu spädieren hatten, laut fluchten, als wäre ein Nagel niedergestossen. Was mag da vorgefallen sein? Hier müssen ja förmlich Jahre verstreichen, ehe man einen Fluch vernimmt. Als würde man sich sämen, in der Nähe der Kirche der Heiligen Margarete einen Fluch auszustößen.

Um die Mitternachtsstunde redeten und dachten sich die Gärtner, was sonst um diese Zeit niemals ihre Gemohnheit war. Sie hatten eben die wunderwollen tief-

knauerhaften Bart ließen. Er lachte so krampfhaft, daß er sich an dem Tisch anhalten und sich mit dem Kopf auf den Tisch herabbeugen mußte, auf den sich die durch das Lachen erzeugten Erschütterungen seines Körpers übertrugen. Schließlich erklärte sein urbändiges Lachen in einem starken Hustenanfall.

Der General war ein sehr dankbares Publikum. (Im Jahre 1848 hätte er mich für meine Leistung vielleicht zum Korporal ernannt.)

„Na, wie soll ich sitzen? Oder soll ich vielleicht stehen?“ fragte er dann sichtlich aufgeräumt, als ich den Apparat auf ihn richtete.

Ich machte eine Aufnahme und er frag mich, ob er eines der Bilder sehen könnte. Ich versprach ihm, eines zu schicken und habe auch mein Wort gehalten.

Der General schickte uns dann in seinem Wagen nach Biskuprad und von Nagymaros fuhren wir dann mit der Eisenbahn heim nach Veröce.

Aber in meine photographische Aufnahme hatte sich, zufolge des sogenannten Zufalles, ein kleiner, humoristischer Fehler eingeschlichen. Als der General nämlich sich auf einen Stuhl niedergelassen hatte, um mir zu „sitzen“, kam sein Kopf von ungefähr in eine Position, daß er von der einen Seite durch den getragenen Fortsatz eines kleinen Bücherregals flankiert war. Und es ergab sich der bildliche Aufschein, als trüge der General an der rechten Stirnseite das herrliche, feingehungene, in einer Spitze ausklingende Hornchen eines jungen Stieres.

Da war nichts zu machen, der Fehler war gegeben. Das heißt: der Fehler war vielleicht gar nicht so groß. Denn als Heerführer zeigte im Jahre 1849 ein ganzes Wesen und seine Taten etwas ausgesprochen „Aufstiefferisches“.

Es lebt doch, was der kauenhafte Zufall zuweilen insandte ist! Er vermag gelegentlich auch zu —

Vider Kassai

Erren Politik. Bodenreform. — Die

auf dem Tapet be Lage bildet ein Szjplint für die legis nen bekunden. Dage Tag im Mittel ereichung in den ein viel Zeit in An erschiedensten min gelangte sie endlit rianmlung, in wea Kompromiss über m war jedoch diee S partei ein Gar ge neuerlichen Br telang währten. Me ter und der Gruppe ständigung zusahe i Differenzen, wela i Aenderung ihres folgedessen gab es kon. Erst jetzt konnte ge vor das Plenum

da alle strittigen verschiedensten Be egt waren, die Vor passieren werde. Die Josef Bild auf. Fot ographen entwideln im Irrium, wenn tät für die Vorlage Beratungssaal selbst loirs gänzlich vor en liegt je ein Stof lben Personen brin jedoch sehr wenig lister hat bereits n Pakt geschlossen nkt mehr gelten. handlung der Vor es besteht gar keine t kommenden Woche nicht bisweilen vor bspäufigkeit in die die daselbst herr tödlicher Wirkung, ägigen Pause haben eute die Hauptstadi ten Cörzi-Szabó Woche wieder auf stion beabsichtigt ter haben, die De nheit im Laufe e eines scharsen

ise würdigen die en Grafen Stefan rundprinzipien der itik Harleque, und rklärung des Mi ger Zeit nicht ge

über den Strom a. Als der General ichtig wurde, der and hielt, berei n Empfang.

... Ich kann

ung war abräun General bemerkte er Lage empfinden as und sprach zu

nt Ihnen bin ich

ben... ich nit nie zugunnter am!“ entgegenk er. Den General ann führte ich ihm Die Wirkung über r sie sogar zu groß, ich in einem komi Nisttärparade“ auf ation der Militär- Kaiser, der Adjut hme von Meddau hshabers und de in bei solchen Ge, was ich gewollt. er den Fluch einer rt mit dem herot er Ergebung eine ollständig verlernt an Tränen in dem

Haller, Stefan Kubinek, die das Recht des Außenministers...

Bei Punkt 4 deselben Paragraphen beantragt Stefan...

Referent Neubauer beantragt, als neuen Punkt...

Nachdem die Abgeordneten Libor Jarkos, Gaston...

Zu dem die Frage des Vorlaufsrechtes regelnden § 6...

Euerich Ehrlich bittet um das Haus für seine...

Präsident teilt mit, daß die Sitzung in Angelegenheit...

Zum Schluß kam es zu einer kleinen Tagesordnungs...

Mit der Annahme des Präsidentenantrages, daß die...

Die Entrevue Macdonald-Poincaré.

Paris, 1. Februar. (Havas.) Wie Le Matin meldet...

England hat die Sowjetregierung formell anerkannt.

London, 1. Februar. (Ausschlicher Funkbericht.) Die...

London, 1. Februar. Die britische Regierung hat...

Ich habe die Ehre Euer Excellenz im Auftrage meiner...

Manen, violetten und goldgelben Stiefmütterchen zu...

— Na, sagte ich mir, in der Stadt muß etwas nicht...

Von den Singdögel sind ihrer viel weniger in die...

In der wilden Nacht des Charfreitags stehen sich...

Erleichtert, aufgehheitert, wie bei der Ankunft eines...

nur praktische Beiträge über verschiedene Angelegenheiten...

Russlands auswärtige Politik.

Moskau, 1. Februar. (Wolff.) Auf dem allrussischen...

Der charakteristische Zug der gegenwärtigen Lage ist...

Was England betrifft, so hat die Sowjetregierung...

Mit Bezug auf Frankreich erklärte Komarow unter...

Komarow sagte schließlich dem Grundgedanken der...

Die Lage in Deutschland.

Mittagstisch wird in zwei Zonen geteilt.

Paris, 1. Februar. (Havas.) Nach der Chicago...

Das italienisch-jugoslawische Übereinkommen.

Triest, 1. Februar. Die Triester Tagespost meldet...

Geräuschlos öffnete ich das Fenster und als ich...

— Ein gutes Zeichen, dachte ich mir in meinem...

Es war bereits um Mitternacht, als dieses wä-

Nach dem Schuß noch ein verheerender Mann aus...

Zur selben Zeit kamen auf den Signalfuß hin...

Seit dieser Nacht waren die Nachtigallen aus der...

Unter pöchten sie auf die Tür.

— Eine Depesche haben wir gebracht, sprachen sie.

Die Tür ging auf. Die bewaffneten Männer...

Wieder habe ich das Sunstobitglas mit dem...

führt wurden und daß Frankreich über den Verlauf...

Wirren in Japan.

London, 1. Februar. (Bud. Kor.) Aus Tokio...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Der Nachfolger Sakowkys. Die durch das...

Erholungsort für Waisenkinder. Graf...

Erhöhung des Autobus- und Omnibusverkehrs.

Marktveräufer im Stadthaus. Eine Deputation...

Wieder habe ich das Sunstobitglas mit dem...

Über so bewölkt auch der Himmel ist, sind die...

In dem Grand Hotel schwebten seit diesem Früh-

nung begreifen, in die Tausende von Interessenten durch die neue Verfügung einer hochloblichen Telegraphendirektion geraten sind. Es ist einfach zum Verriichten. Központ, Tudakozó und Belváros sind überholt. Theresie ist zum Josef verlegt worden. Was bisher Josef unterhand, obliegt jetzt Theresien zur Bedienung. Sie muß sich täglich und nachts hundertvielen Nummern gefallen lassen, die bislang er zu besorgen hatte. Er, der alte Josef, tut es mehr schlecht als recht; sie, die auch nicht mehr junge Theresie, soll nunmehr als Notbehelferin fungieren. Aus dem Mädchen ist ein Weibchen geworden. Oder umgekehrt? Ich weiß es nicht. Die Telephonabonnenten wissen es auch nicht. Die Anstaltszentrale muß es wissen. Sie ist dazu geschaffen, in das Chaos einige Ordnung zu bringen. Wenn sie dabei nicht den Verstand verliert, die Benutzer des Telephons sind mit ihrem geistigen und seelischen Widerstand längst zu Ende. Und bald werden zwei der begehrtesten Nummern die Nummern der Rettungsgesellschaft und der gewissen Anstalt auf dem Leopoldsfeld sein. Josef... Theresie... Belváros... Aranyos nagysám... Központ... Tudakozó... Zwangsjade... Morphemspitze... Galtet mich, sonst geschieht ein Unglück!... Ich soll rasch einen Telephonanschluß bekommen, kann tatsächlich Josef von Theresie nicht mehr unterscheiden...

* Die Einfuhr von Büchern, Zeitungen u. nach der Tschechoslowakei gestattet. Aus Prag wird spät nachts telegraphiert: Laut Kundmachung des Handelsministeriums wird mit sofortiger Gültigkeit die Einfuhr nachstehender Waren ohne Bewilligung und ohne Gebühren freigegeben: Zolltarifpost 647: Bücher, Druckorten, Kalender mit literarischen Beilagen, Zeitungen, Mappen, wissenschaftliche musikalische Schriften, sofern der Ort ihres Verlags außerhalb des Gebietes der Republik ist, ferner Manufakturpapier und Manuskripte.

* Karl Marosffy in Freiheit gesetzt. Wie erinnert sich, befand sich unter jenen, welche dem Abgeordneten Karl Kassay und dem Chefredakteur Andor Miklós Bomben zugesendet hatten, der gewesene Droßingehilfe Karl Marosffy. Als die Polizei nach den Tätern dieses Bombenattentats forschte, verließ Karl Marosffy Budapest und nahm in einer kleinen Grenzgemeinde einen Zollwächterposten an. Aber auch von dort aus hielt er die Verbindung mit seinen Kumpanen aufrecht, die ihn geradezu als ihren Führer betrachteten und von ihm Weisungen entgegennahmen. Als die Polizei Marosffy in Haft genommen und seine Mitschuld festgestellt hatte, übergab sie ihn der Militärverwaltung, die ihn im Gefängnis am Margaretenring unterbrachte. Wie E. K. erfährt, hat die Militärverwaltung nach der Durchsicht der auf Marosffy bezüglichen Akten diesen auf freien Fuß gestellt und Marosffy kehrt, als ob nichts geschehen wäre, auf seinen Dienstposten in der kleinen Grenzstadt zurück. Als die Budapest Oberstadthauptmannschaft hiervon Kenntnis erhielt, traf sie im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Verfügung, daß Karl Marosffy neuerdings in Gewahrsam genommen werde.

* Landes-Schachturnier. In der heutigen Runde des Turniers wurde die Partie Dr. Bajda-Steiner abgebrochen: Chalupetzky siegte über Gruber, Dr. Régeßy über Kovál, Merényi über Kéthly. Stand: Steiner und Bajda je 5 1/2 (3), Chalupetzky und Elekes 5 (2), Szopkó 4 1/2 (2), Régeßy 4 (3), Merényi 3 1/2 (2).

* Die Bauaktion. Der Termin der Anmeldung von Wohnungsbauten mit staatlicher Unterstützung ist für Privats gestern abgelaufen. Bis dahin gab es 17 Gesuchsteller, am letzten Tage wurden weitere 46 Gesuche von Privaten eingereicht. Die Bauten der baupflichtigen Unternehmungen schreitet vorwärts. Der Verein der Sparerinnen und Banken, der 500 Wohnungen errichten muß, hat bisher den Bau von 446 Wohnungen gesichert. Von den 1000 Wohnungen, die der Landesverband der Fabrikindustriellen zu errichten hat, sind bisher bloß 260 Wohnungen erbaut. Der Landesverband der ungarischen Kaufleute hat bei einer Verpflichtung der Errichtung von 300 Wohnungen den Bau von 121 Wohnungen fertiggestellt. Der Staat hat bisher einen Kredit von 28 Milliarden Kronen für die Errichtung von 882 Häusern flüssig gemacht.

* Mysteriöser Tod eines englischen Hauptmanns. Aus London wird telegraphiert: Der Hauptmann A. B. Hodgerson, Mitglied der indischen Armee, der eben jetzt nach Indien zurückkehren wollte, wurde in einer Mietdwörche im Kensingtoner Park erschossen aufgefunden. Der Fall konnte bisher nicht aufgeklärt werden, doch glaubt man, daß ein Selbstmord vorliegt.

* Dauerondulation, waschbar, gänzlich unschädlich, auch bei feuchtem Wetter sechs Monate haltbar. Spezialsalon Piechnit u. Mechtl, IV., Váci-u. 8, Galstrod.

* Biblische Vorträge. Heute, Samstag, abend um 7 Uhr hält Robert Feinlüber im großen Saale des Társadalmi Muzium, Göttösgasse 3, einen Vortrag über das Thema: „Thronfolger, Hirte und Sendbote Gottes in einer Person.“ Entree frei.

* Todesfälle. Der hauptstädtische Apotheker Karl v. Rácz, der Verfasser der ersten ungarischen pharmazeutischen Realenzyklopädie, ist im 87. Lebensjahre gestorben. — Das Begräbnis der unter tragischen Umständen aus dem Leben geschiedenen Klavierkünstlerin Kószka Frankl findet Sonntag, vormittags 10 Uhr,

im Rákosterepúrter isr. Friedhof statt. — Aus Berlin telegraphiert man: Der deutsche Schachmeister B. Bardeleben ist in Berlin im 63. Lebensjahre gestorben.

* Gottesdienste. Sonntag, vormittag 9 Uhr findet in der evangelischen Kirche am Wiener Torplatz deutscher Gottesdienst statt. — Deutsche Gottesdienste der hiesig. Methodistenkirche, VI., Obere Waldzeile 5: Sonntag, vormittag 10 Uhr, Predigtgottesdienst, halb 12 Uhr Sonntagsschule, abends 5 Uhr Predigtgottesdienst, halb 7 Uhr Jugendbund; Dienstag, abends halb 7 Uhr Bibelstunde; Mittwoch, abends 7 Uhr, Bibelstunde in Kispes, Ragg Sándorgasse 5; Freitag, 7 Uhr abends, Bibelstunde in Ujpest, Damjanichgasse 1.

* Nach zehn Jahren. Der Mezőtúrter Detektivabteilung der Polizeihauptmannschaft für den Bester Landbezirk gelang es, den Täter eines vor zehn Jahren verübten bestialischen Raubmordes zu ermitteln. Im Oktober 1913 wurden der wohlhabende Mezőtúrter Landwirt Stefan Rádóházi und der 10jährige Schweinehirt Michael Bárdos im Endröder Gehöft des Rádóházi ermordet und ausgeraubt. Der Verdacht lenkte sich damals auf den Knecht Stefan Botos, dem aber nichts nachgewiesen werden konnte und der kurz nachher Selbstmord verübte. Vor einigen Tagen wurde nun des lesteren Sohn Stefan Botos jun. wegen Geflügelstahles festgenommen und als man ihn über die Selbstmordursache seines Vaters befragte, geriet er bald in Verlegenheit und gestand unter der Last des Kreuzverhörs, daß er den Mord mit seinem Vater gemeinsam verübt habe. Sie seien in das Gehöft des Rádóházi als milde Wanderer gekommen und hätten im Nachquartier, Rádóházi empfing sie sehr freundlich, lud sie zum Abendbrot ein und als man zu Bett ging, warteten die beiden, bis der Hausherr einschlief. Sodann erschlugen sie Rádóházi mit einer Keule, erwürgten den im selben Zimmer schlafenden Bárdos. Nach vollendetem Mord luden sie acht Säcke Weizen auf einen Wagen und fuhren nach Mezőtúr heim. Stefan Botos jun. wurde in Haft genommen und der Szolnoker Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* Ein Riesenschiff. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Der Italiener Santo hat ein Flugzeug konstruiert, das 130 Meter lang, 43 Meter breit und 15 Meter hoch ist. Dieses Flugzeug ist imstande, 200 Passagiere zu befördern.

* Die Kassehausflägerer in der Hollogasse. Die Verteidiger des wegen der blutigen Schlägerei in der Hollogasse verhafteten Josef Löbl haben dem Untersuchungsrichter eine Eingabe unterbreitet, in welcher sie über die Unternehmung des geistigen Zustandes des Löbls eruchten. Sie weisen darauf hin, daß Löbl längere Zeit hindurch in einer Irrenanstalt untergebracht war.

* J. Semler, Postlektor, gibt bekannt, daß die neuesten und ergiebigsten englischen Stoff-Prüfungs-nouveautés in bequemer eriklassiger Qualität eingetroffen sind; es empfiehlt sich, das reiche Assortiment ehestens zu besichtigen.

* Ball der hauptstädtischen Subalternbeamten. Der Pensions-, Selbsthilfe- und Kulturverein der hauptstädtischen Angestellten veranstaltet morgen, Sonntag, abend in der Diner Redoute eine Tanzunterhaltung, deren Reinertrágnis dem Pensionszuschußverein zugeführt wird.

Familien-Nachrichten.

Gonwéoberst August Rádó hat sich am 31. Januar mit Sári Peller vermählt.

Moriz Zelmannovits, Wertpapier- und Juwelenhändler, hat sich mit Annusta Schwarzberger verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Kálmán Weisz aus Abirbögát hat sich mit Szeréne Goldberger aus Szombathely verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Zahnarzt Dr. Manó Salmos, Budapest, hat sich mit Bözötte Pollák aus Komárom verlobt.

Wilkó Steinberger (Sperjes-Pellen) führt Sonntag, 3. d., nachmittags 1 1/2 Uhr im isr. Tempel (Rombachgasse) Hermine Straffer zum Traualtare.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I., Vencel-ut. Telefon: József 83-21.

L'Art et la Mode. Erstklassige Hutmode, Modernerüstungen. Hutlehrkurs für Damen, Kálmán-utca 24, I. 4.

Haarfarben in allen Farben und Nuancen, vollkommene Rekonstruktion von verfarbten Haaren, Gesichtspflege nach Pariser Art durch erstklassige Fachkräfte, moderne Haararbeiten aus Naturwolle, Bel-



városi Női Fodrászterem, Váci-utca 7-9. Telefon 88-68.

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollák (Andrássy-ut 28, I.) Miracle-Haarenfernungsmittel von Dr. Gebrauchsamt., Gesichtspflege, Warzenentfernung, Friseur.

Budapester Spaziergänge.

— Ruhe in der Verfassung. —

Eine Ruhe erreicht nicht ganz die Größe eines Kamels und das Tor des Parlamentsgebäudes ist daher ganz begreiflich, daß die Ruhe es recht bequem hatten, durch die Eingangspforte des Saales in unser Volkshaus hineinzuspazieren und sich annähernd jene Hindernisse überwinden zu müssen, die dem Kamel in den Weg gestanden wären, wenn es sich wirklich in den Kopf gesetzt hätte, sich durch die mikroskopische Oeffnung einer Röhre zu zwängen. Die Ruhe, der die totale Höderlosigkeit überdies eine größere Bewegungsfreiheit gestattet, kam somit über das Kamel einen nennenswerten Zue davongetragen und darf sich nun ihrem geistigen Abends ebenso hochstehenden Rivalen gegenüber als Vertreter einer vornehmeren Klasse der Spaziergänger betrachten. Die Ruhe hat sich also in der Politik durchgesetzt. Das Kamel muß sich vorerst in Geduld fassen, bis auch es in die Schranken der Verfassung aufgenommen wird und sich bis dahin mit den gewöhnlichen Diensten bescheiden, die es der Wüstenwirtschaft bisher zur allgemeinen Zufriedenheit geleistet hat.

Man muß sich also mit dem intellektuellen Rücken der Ruhe abfinden und sie als neuen Polster unseres Verfassungslebens willkommen heißen. Als Novum in der Politik ist sie jedenfalls interessant, was man von ihr bislang gerade nicht behaupten konnte. Und von ihrem Standpunkt kann sie den Schritt, den sie in das geheime Haus tat, glücklich nennen. Denn es war bereits hoch an der Zeit, daß etwas für sie geschehe, sie war ja schon nahe daran, infolge der unerhörten Preistreiberie, die sie mit ihrem Produkt nunmehr seit Jahren anstellt, ihre ganze Popularität zu verlieren.

Ganz neu ist die Ruhe im Parlament eigentlich nicht. Aber man muß betonen, daß ihr erstes Auftreten vonwegen der Bescheidenheit, mit der sie das tat, einen viel sympathischeren Eindruck gemacht hat, als jetzt, da ihr der Erfolg zu Kopfe gestiegen zu sein scheint. Früher hat sie sich mit ihrer Anwesenheit in den Couloirgesprächen begnügt, und wenn sie da erschienen ist, wurde der Ministerpräsident Koloman Szell ordentlich vor Glück wenn er die feinen Sinnestellen gemachten Komplimente hören konnte. Die Hgaler Ruhe Seiner Ehrwürden des Herrn Abgeordneten Göri-Szabó waren schon etwas präventiver und betreten auch den Beratungssaal, geführt von ihrem ehemaligen Besitzer, der sie sicher auch auf den Tisch des Hauses niedergelegt hätte, wenn er dazu die erforderliche physische Kraft hätte aufbringen können. Da Seiner Ehrwürden jedoch die nötige Mutkultur zum Auflegen seiner Ruhe fehlte, mußte er sich damit begnügen, die Träger seiner politischen Milchwirtschaft bloß zur Diskussion gestellt haben zu können.

Diese Diskussion war jedoch von nicht gewöhnlichem Interesse. Vorerst kann es Seine Ehrwürden der protestantische Seelsorger Herr Göri-Szabó, nicht im Abrede stellen, daß er sein Mandat einem büchstablich genommenen Kuhhandel zu verdanken hat. Die konstitutionellen Ausgaben sind ja gestattet und die Zuspätsen sind so groß, daß fast jeder Kandidat, wenn er gerade nicht der Hochfinanz oder dem Großgrundbesitz zugehörig ist, verkaufen muß, was ihm gerade entbehrlich ist. Was tut in diesem Falle ein in Vergeldbüden befindlicher Landpfarrer? Er versilbert seine Ruhe. Und das kann ihm kein Mensch wehren, am wenigsten des Wahlgerech. Im Gegenteil, die Wahl Seiner Ehrwürden war ganz unanfechtbar. Das war die richtige reine Wahl, bei der kein Wein, kein Schnaps, sondern höchstens Milch geflossen war. Es war eine moralische, eine weiße Wahl, zu der offenbar auch Halbwüchsiges geführt werden konnten. Herr Göri-Szabó hatte das Recht, seine Ruhe aus patriotischem Opfermut zu verkaufen. Gegen diesen Handel läßt sich nichts einwenden, er ist marktgerecht durchgeführt worden und von Seiner Ehrwürden ist als ahnungsvollem Rassenzüchter nicht anzuhemen, daß er seine Ruhe bei minderbietenden Juden verschleudert hat.

Daß Seine Ehrwürden die auf dem Altar des Vaterlandes als Opfer dargebrachten Ruhe in natura oder als Reklutur zurückgefordert hat, ist wieder eine leicht begreifliche Sache. Die Ruhe ist nicht bloß das Symbol, sie ist direkt der sinnfällige Ausdruck realen Wohlstandes. Die Zeiten haben sich geändert, die Menschheit und ihre geistlichen Fürsorgeämter sind anspruchsvoller geworden. Wenn früher einmal der frommzöfische Bauer seinen Wohlstand und Zufriedenheitskoeffizienten in einem Huhn im Topfe erblicken durfte, ist es von einem ungarischen Landpfarrer nicht zu verlangen, wenn er als integrierenden Teil seines Existenzminimums zwei Ruhe im Stall beibringt. Es war noch bescheiden genug von Seiner Ehrwürden, wenn er bei der Revidikation seiner Ruhe bloß auf seinem lebenden Kapital bestanden und als Vergütung von Herrn Gömbös nicht noch ein Kalb angefordert hat. Die Sache ist in Ordnung. Es ist weiter nichts darüber zu reden.

Gorgebe
im mit
monov
dabei
Prosch
beeren.
dovaus
Berfahr
Man u
es wird
Szabo
deren
Ruhe
neuen
form
B
fraches
Geztrife
andere
Abend
kamme
essen. I
jedoch
Nichts
Ausläre
nur gel
machen
dam li
schleche
essen zu
D
Kleine
Dome
gut geg
hungrig
Von ei
und Sö
nehme
behalten
Geschir
ibr Sil
sticht
und vie
dies, u
nicht un
sich ihr
W
schiebt
merde.
ihrer B
wo eing
vor den
aber nie
praktisch
oder zu
und ei
Freunde
So lade
für ein
D
Gesellig
schmar
wollen.
weil sie
weil un
und das
Gesellst
werden.
D
bedeuten
einander
einander
Gegenie
der Ma
die Leu
gern.“
einem
beide in
auch vo
und ein
sich bei
es gef
Lüchlich

Ehrendürden Eöri-Szabó verdient wegen seines Sargens keinen Vorwurf. Im Gegenteil, man muß ihm für die Bereicherung der erlaubten Mittel zu Wahlmanövern erkenntlich sein. Auch die Wissenschaft hat dabei etwas gewonnen. Es gibt einen alten chemischen Prozeß zur Bromgewinnung. Man nimmt Brombeeren, wirft sie zur Erde, dann werden Erdbeeren daraus und das Brom wird frei. Nach einem ähnlichen Verfahren kann man auch ein Mandat erzeugt werden. Man nimmt zwei Rübe, wirft sie auf den Markt und es wird ein Mandat daraus. Bei Ehrendürden Eöri-Szabó hat der Prozeß eine interessante Umkehrung nach deren Anwendung ein Mandat wieder in ein Paar Rübe umgewandelt werden kann. Die Entdeckung dieser neuen chemischen Formel kann Herrn Eöri-Szabó selbst sein Abbeordnetenkollege Julius Berth nicht abstreiten.

Geselligkeit.

— Heber schädliche Metamorphosen. —

Vor einigen Monaten war ich Zeuge folgenden Gespräches zweier mir bekannten Damen, die sich in einer Gesellschaft begegneten. Die eine (ziemlich reich) lud die andere (zum „geistigen Mittelstand“ gehörend) für den Abend ein. Diese versprach, nach dem Nachtessen zu kommen, worauf jene sagte: „Kommen Sie zum Nachtessen. Ich mache nichts.“ Die so Eingeladene erwiderte jedoch lachend: „Zu nichts komme ich erst recht nicht. Nichts habe ich auch zu Hause genug.“ Nun gab es Aufklärungen. Die Einladende versicherte, sie habe dies nur gesagt, um anzudeuten, daß sie „keine Umstände“ machen werde, weil sie dachte, daß die Eingeladene dem lieber komme. Diese versicherte, daß sie nur einen schlechten Wit gemacht habe und versprach, zum Nachtessen zu kommen, wenn auch nichts da sein werde.

Da ich die zwei Damen kenne, wußte ich, daß die kleine Begebenheit recht harmlos war. Die einladende Dame gehört zu jenen, in deren Haus stets reichlich und gut gegessen wird und wo daher auch der Gast nicht hungrig bleibt. „Geschichten“ macht sie allerdings nicht. Von einfacher Herkunft, hat sie auch, trotzdem Mann und Söhne in angesehener Stellung sind und auch vornehme Leute im Hause verkehren, ihr einfaches Wesen behalten. Sie nimmt nur in seltenen Fällen das „keine Geschirr“ hervor und begnügt sich damit, ihren Gästen ihr Silber in den Glaskränzen zu zeigen. Dagegen steht sie oft selbst in der Küche und gibt gerne recht gut und viel zu essen. Die so auf „nichts“ Eingeladene weiß dies, macht sich nichts aus dem Essen, kann es jedoch nicht unterlassen, einen schlechten Wit zu machen, wenn sich ihr dazu Gelegenheit bietet.

Wenn ich diese kleine Szene hier nun schildere, geschieht dies deshalb, weil ich seitdem oft an sie erinnert werde. Es ist ja jetzt „Saison“ und die Geselligkeit in ihrer Blüte. Es gibt Leute, die jetzt fast täglich irgendwo eingeladen sind. Auch die „Nours“ sind wieder, wie vor dem Kriege, an der Tagesordnung. Man gibt sie aber nicht mehr regelmäßig wie früher. Die schöne und praktische Einrichtung, daß man einen Tag wöchentlich oder zweiwöchentlich zu Hause ist, ein warmes Zimmer und eine Tasse Tee bereit hält für Bekannte und Freunde, hat der Krieg und die Teuerung verschlungen. So ladet man die Leute mal ein, füttert sie ab und ist für eine Weile „die Geschichte los“.

Dadurch sind jedoch eine Menge Leute von jeder Geselligkeit ausgeschlossen. Und zwar jene, die nicht schmaragen, sondern mit Menschen zusammenkommen wollen. Sie können solche Einladungen nicht annehmen, weil sie nicht instande sind, sich zu revanchieren. Und weil unter diesen Leuten die wertvollsten Elemente sind und dadurch sich neuerdings noch eine Spaltung in der Gesellschaft vollzieht, muß dagegen Stellung genommen werden.

Die Sache wird vielleicht vielen Leuten sehr unbedeutend dünken. Immer gab es „Kreise“, die „untereinander“ blieben. In jeder Gesellschaft bilden sich Zueinanderpassende und Zueinanderstrebende und deren Gegenlag. Herkunft, Beruf, Interessen, Bildung und der Mangel letzterer sind die Brennpunkte, um die sich die Leute versammeln. „Gleich und gleich gesellt sich gern.“ Wenn zum Beispiel ein Hochschulprofessor mit einem Schustermeister zusammenkommt, werden sich beide in der Regel unbehaglich fühlen. Es kann aber auch vorkommen, daß ein Schustermeister so intelligent und ein Hochschulprofessor so voll Menschlichkeit ist, daß sich beide sehr gut miteinander unterhalten, während es geschehen kann, daß sich zwei Hochschulprofessoren völlig laneweilen. Auf diesen Zufälligkeiten jedoch

kann sich eine Geselligkeit nicht aufbauen. Der Schustermeister ladet Gewerbetreibende ein und wird von solchen eingeladen. Und dem Hochschulprofessor, der sich ganz gerne mit seinem Schuster unterhält und der Ansicht ist, daß ihm dieser Schuster lieber ist als zehn Kollegen, wird es nicht im Traume einfallen, diesen Mann zu sich einzuladen.

Nichtsdestoweniger gibt es nun (wie immer in einer Zeit, wo große Gebehrnisse die Menschheit durcheinander rütteln) ein Anlagemittel, das alle diese Gesellschaftsschichten vereint. Das ist — das Geld. Es ist zwar nur Papier und nicht Gold, das dehnbar ist und eine Menge anderer Stoffe in sich aufnehmen vermag, aber es nivelliert die Menschen. Wird der Schustermeister (ich will der Einfachheit zuliebe bei diesem Beispiel bleiben) so reich, daß er ein großes Haus führen kann, nimmt auch der Hochschulprofessor seine Einladung an, wenn er ein Schmarager ist. Er wird dies nicht zugeben, trotzdem er sich nicht revanchieren kann, sondern sein Standesbewußtsein (oder Standesdünkel) damit beruhigen, daß er ja dem Schustermeister eine Ehre erweist, was schließlich jeder Gast tut, wenn er eine Einladung annimmt, wie ja auch eine Einladung als Ehrenbeweis seitens des Gastgebers zu betrachten ist. Da es jetzt viele „Reichgewordene“ gibt, hat sich demnach eine neue Gesellschaftsschicht gebildet, die jedoch selten Leute einladet, die sich nicht revanchieren können (und die zum Teile die Einladung deshalb nicht annehmen). Wie man sich hier unterhält und worüber man sich unterhält, weiß ich nicht. Mir erzählt man nur — was gegessen wurde und wie viel Silber auf den Tisch kam. Auch von den Bällen höre ich erzählen. Sie werden von den Angehörigen der „destruktiven Klasse“ zumeist ebenfalls im Hause abgehalten, weil — nun weil auf den meisten Bällen die Parole ausgegeben wurde, daß man mit den Mädchen dieser Klasse nicht touzen darf.

Es vollzieht sich also, wie man sieht, eine Spaltung, die nicht so ganz harmlos ist, wie sie beim Lichterglanz aussehen mag. Der Boden, auf dem sich heterogene Elemente finden, verleben und kennen lernen, auf dem sie sich gegenseitig bereichern könnten, ist uns verloren gegangen. Wohl gab es bei uns nie „Salons“, wie sie in Paris, Berlin und Weimar seinerzeit gewe-

sen sind und denzeit noch immer, wenn auch in geringerem Maße, den belebenden Mittelpunkt bilden. Die berühmte ungarische Gastfreundschaft, die sich in reichlichen Abfütterungen äußerte, ließ eine solche Institution nicht recht aufkommen. Aber der Krieg und die hernach folgende Zeit hätte die Leute dazu veranlassen sollen, eine solche geistige Gemeinschaft einzuführen. Es gibt auch bei uns Frauen genug, die sich ein paar gleichgestimmte und gleichgestimmte, wenn auch im Stande und Range verschiedene Leute zu einer Tasse Tee einladen könnten, die nicht, um zu essen und zu trinken, sondern um hören und sprechen zu können gerne Feiertunden hielten. Wenn aber diese Frauen fürchten, daß sie von den Gästen „ausgeredet werden“, weil sie keine reichlich besetzten Tafeln vorsetzen, dann müssen die geistig und nach Aussprache Hungerten eben allein bleiben. Und keiner weiß, wie viel uns dabei verloren geht.

Malvi Fuchs.

Budapester Gassen und Plätze.

Der Klausalplatz.

Sagt man Klausalplatz, so meint man den Stefansplatz. Denn so hieß er zuerst und so heißt er noch im Munde der alten Bester und besonders der Besterinnen. Nach dem der Platz ursprünglich benannt wurde, oder nach dem ersten König, Stefan dem Heiligen, oder vielleicht nach dem unglücklichen Erzherzog Stefan, der seit etwa zweijähriges Palatinat mit lebenslänglicher Verbannung büßen mußte — das läßt sich heute schwer feststellen; man müßte die Archive der Hauptstadt durchforschen, und auch dann ist es nicht sicher, daß man zu einem befriedigenden Ergebnisse gelangen würde. Dagegen weiß man genau, wann der Name Stefansplatz verschwand. Es geschah dies zu der Zeit, als man die Leopoldstädter Kirche dem heil. Leopold entzog und dem heil. Stefan weihte. Seitdem führt die Kirche den Namen St. Stefans-Basilika — obzwar sie streng genommen keine Basilika ist — und der Platz heißt dementsprechend St. Stefansplatz. Und da zwei Plätze nicht denselben Namen führen können, so wurde der alte Stefansplatz umgetauft, und zwar, da die Klausalgasse in ihn mündet, auf Klausalplatz. Der biedere Klausal! Es wäre interessant, einmal einen Tag über die Fassanten des Klausalplatzes und der Klausalgasse samt und sonders zu befragen, ob sie wissen, wer der Klausal war, dem man die Ehre erwiesen hat, eine Gasse und einen Platz nach ihm zu benennen. Man könnte über das Ergebnis Worten abschließen, und die Wette würde — wenn nicht etwa zufällig gerade an diesem Tage Madar Balog oder Heinrich Marozali diese Gegend passierte — derjenige gewinnen, der darauf wetter, daß keiner der Vorübergehenden es wisse. Und doch war Gabriel Klausal (geb. 1804, gestorben 1866) ein verdienstvoller Mann, ein Patriot von reinem Wasser, ein treuer und hingebungsvoller Mitarbeiter Franz Deáts und Minister für Ackerbau und Gewerbe im ersten ungarischen Ministerium unter Graf Ludwig Batthány. Er war ein Vorkämpfer des modernen konstitutionellen Ungarn und es erging ihm wie dem einstigen Moses, er starb kurz vor dem Einzug ins gelobte Land. Und er war auch ein freischütterer Mann; er hätte sich unbedeutend mit einer Gasse oder einem Platz begnügt, und als er im Jenseits das Funktelegraphen erhielt, daß die Hauptstadt ihm zur Gasse nach einem Platz verliehen habe, da mag er ausgerufen haben: Jubel der Ehre! Aber so geht's: dem einen Jubel, dem anderen gar keine Ehre! Der erste Oberbürgermeister des vereinigten Budapest Karl Rath hat noch immer keine Gasse.

Szent István Porter Sör

Polgári Serfözde

paratlan különlegessége állandóan friss csapolásban:

- Belvárosi Söröző** VIII., Rákóczi-ut 1.
- Biró Dénes** IV., Vámház-körút 16.
- Erdélyi borozó** VI., Dalszínház-utca 8.
- Élő József** VII., Thököly-ut 4.
- Frenreisz István** Gellért-szálló.
- Grand-étterem** X., Belső Jászberényi-ut.
- Grecsák Róbert** Déli vasúti vendéglő.
- Keszey Vince** VII., Rákóczi-ut 41.
- Magyar-ház** VI., Teréz-körút 15.
- Palace-szálló étterme** VIII., Rákóczi-ut 43.
- Posch-étterem** VIII., József-körút 3.
- Posch-étterem** VII., Dohány-utca 20.
- Sturm József** V., Berlini-tér 4.
- Szabó Lajos** VII., Rákóczi-ut 88.
- Szent István-étterem** I., Alagut-utca 5.
- Szita Lajos** VIII., Üllői-ut 46.
- Winkler István** II., Margit-körút 2.



SZENT ISTVÁN MALÁTA KIVONAT



Báci-utca 27-28.
 Charlotte Bollé
 Vermögensmittel Ver.
 mensfernung, Drospita.
 ergänge.
 fassung. —
 Die Größe eines
 namentsgebäudes in
 einer Nahnadel. Es
 Rube es recht be-
 sporie des Stein-
 spazieren und nicht
 wunden mußten, die
 m wären, wenn es
 hätte, sich einmal
 einer Nahnadel zu
 Söderlosigkeit über-
 heit genietet, hat
 ernenswerten Sie-
 ihrem geistig all-
 gegenüber als den
 der Säuglinge
 der Politik durch-
 in Gebuld lassen,
 Verfassung aufge-
 mit den guten
 lustenschriftlich auch
 geleistet hat.
 intellektuellen An-
 als neuen Faktor
 men heißen. Als
 ebenfalls interessant
 nicht behaupten
 kann sie den
 Haus tat, glücklich
 an der Zeit, daß
 schon nahe daran
 werte, die sie mit
 ihren anstellt, ihre
 nament eigentlich
 ihr kritis Aufstren-
 sie das tat, einen
 hat, als jetzt, da
 ein scheint. Feuber
 den Couragispro-
 men ist, strahlte der
 edentlich vor Glüd,
 gemachten Kompl-
 seiner Ehrwür-
 Szabó waren schon
 den Beratungsaal,
 er, der sie sicher auch
 egt hätte, wenn er
 hätte aufbringen
 die nötige Mus-
 hlie, wußte er sich
 lrischen Maßwitt-
 den zu können.
 von nicht gewohn-
 Seine Ehrwürden,
 Szabó, nicht in
 einem Buchstabil-
 hat. Die konfir-
 er und die Führ-
 Kandidat, wenn er
 an Großgrundbesit-
 gerade entbehr-
 Bargeldnoten be-
 seine Rube. Und
 am wenigsten des
 seiner Ehrwürden
 die richtige rime
 avs, sondern hoch-
 lisch moralische, eine
 lbnwürdige geführt
 te das Recht, seine
 verkaufen. Gegen
 den, er ist merk-
 seiner Ehrwürden
 nicht anzuneh-
 enden Juden ver-
 dem Alter des
 Rube in natura
 ist wieder eine
 nicht bloß das
 Ausdruck relativ
 geändert, die
 geämter sind an-
 einmal der fran-
 Zufriedenheits-
 erblichen durfte,
 arrier nicht jubel
 den Teil seines
 stall beansprucht.
 inner Ehrwürden,
 Rube bloß auf
 als Vergugs-
 in stalt angefor-
 ist weiter nichts

Wichtiges findet im Laife Blaha-Theater bei ermäßigten Preisen der Plätze eine Volksstück-Aufführung statt. Zur Aufführung gelangt Eugen Káskas populäres und liebenswürdiges Volksstück „Ejzel az erdőn“. Die Darsteller der Hauptrollen sind Jóna Paaly, Magda Bercezzell, Jóna Kózsán, Emerich Szirmai, Theodor Abonyi, Benó Tamás, Anton Matány und Béla Tibanyi.

Die reizendste Biedermeieroperette „A két posta-kocsi“ wird auch in dieser Woche das Repertoire des Festungstheaters beherrschen. Das prächtige Stück wird Montag, Dienstag, Mittwoch, Samstag und nächsten Sonntag abend gespielt. Am heutigen Sonntag geht in der Nachmittagsvorstellung „A kaméliás hölgy“ in Szene. Für Donnerstag ist die mit großem Erfolg aufgeführte „Cili“ angefügt und Freitag findet mit vollständigem neuem Programm ein Winter-Abend statt.

Manca Papp spielt im Festungstheater nächsten Samstag nachmittag die berühmte Rolle der früheren großen Primadonnen in „Cili“. Ihre Partner werden Maria Trilla, Katahá und die namhaftesten Künstler des Festungstheater-Ensembles sein.

Johanna Rosmersholm heute Sonntag, 3. Februar, im Kammertheater der Frau Roszsi Forgács.

Heute, Sonntag, den 3. Februar, Erstaufführung von Johanna Rosmersholm im Theater der Kammertheater der Frau Roszsi Forgács, Anfang Punkt 3 Uhr.

Arrangements des Internationalen Konzertbureaus, Falk Miklagasse 10. (Kartenerwerb: Ziper u. König, Andrássystr. 4, Köhlersche Buchhandlung und Gebrüder Fiska, 11, Hauptgasse.)

Einiges Konzert Pirosha Andacs, der Künstlerin der Wiener Staatsoper, am 14. Februar. (M., halb 9 Uhr.)

Debut-Kammerabend des hervorragenden Wiener Streichquartetts Raichler-Bugbaum unter Mitwirkung der Klavierkünstlerin Paula Braun und der Liedersängerin Stella Herzog am 24. Februar. (M., halb 9 Uhr.)

Mari Jambor, die 14jährige Klavierkünstlerin, die mit ihrem ersten selbständigen Konzert das Wiener Publikum in Fiebererregung hat und zur Mitwirkung an dem Orchesterkonzert des Wiener Tonkünstlervereins aufgefordert worden ist, gibt am 11. März ihr erstes Budapest-Konzert. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Berta Schwarz, die hervorragende Künstlerin der Berliner Staatsoper, die bei ihrem Auftreten unter Publikum erobert hat, gibt am 14. März ihr einziges Konzert. (Musikakademie, 7 Uhr.)

Einziges Chansonabend Dr. Ralph Benákos und Selim Pásmas, der Liebhaber Wiens, am 16. März. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Konzerte der Scala, Karlsring 8.

Deklamationsabend Kóssy Hegyis am 9. Februar. Auf dem Programm: „Maria Stuart“, „Die Geze“, Dichtungen von Petöfi, József Kiss, Loh und Franz. (M., halb 9 Uhr.)

Plauderei Irene Felds am 17. Februar. (M., halb 9 Uhr.)

Gemeinsames Konzert der Klavierkünstlerin Margarete Fischer und der Liedersängerin Gabriella Fischer am 18. Februar. (Redoute, halb 9 Uhr.) Karten auch bei Harnos, Pilsbaggasse.

Konzert Josef Somló am 19. Februar. (M., halb 9 Uhr.)

Bierler Kulturabend „Múlt és Jövő“ (gleichzeitig Morris-Rosenfeld-Fest). Es treten auf: Aranka Barad, Alexander Farkas, Arnold Kiss, Frau Klara Drova, Rádó, Klara Boros, Anna Samoy, Margarete Rosenak, Holtschlag (Mitglied des Barfahauer jüdischen Theaters) und Oskar Dienzl. 24. Februar. (Musikakademie, halb 6 Uhr.)

Für den am 25. Februar stattfindenden Abend der 10jährigen Tauprinzadonna Aggy Magyar gibt sich außerordentliches Interesse kund.

Gemeinsames Konzert des Orgelkünstlers Ludwig Akom (ritter Abend) und der Liedersängerin Bilma Takátsy de Raduor am 1. März. (Musikakademie, dreiviertel 6 Uhr.)

József Kiss-Matinee unter Mitwirkung von Marie Jókai, Bilma Medgyaszay, Blanka Pécsy, Kóssy Hegyi, Julius Gal, Franz Kiss, Nikolaus Szédy und Alois Tarnay am 2. März. (Musikakademie, 11 Uhr.) Auf dem Programm: Simon Judit, Rabasszony, Gedvár asszonya, Szomor Dani usw. Ein besonders interessanter Teil des Programms sind die Partien Legendák und Lovel. Die Julius Gal beklammert.

Konzerte Fodor, Kartenerwerb: Wätknergasse 6, Tel. 88-61.

Arien- und Liederabend Adrienne Somogyi und Andor Szédy morgen, 3. Februar, um halb 6 Uhr in der Musikakademie.

Konzert des Serbsischen Streichquartetts am 4. Februar.

Abschiedskonzert der Violinkünstlerin Albertina Ferrari am 5. Februar.

Klavierabend der Frau Alfred Pethes (Margarete Dwy) am 7. Februar.

Sonatenabend Teri G. Góthonyi und Alice Bálint am 8. Februar.

Arien- und Liederabend Therese G. Runczys am 13. Februar. (Redoute, halb 8 Uhr.)

Violinabend Stefi Geyer am 17. Februar.

Orchesterfestkonzert zum Andenken Stefan Tomka. Dirigent: Stefan Kerner. Es wirken mit: Lily Gy. Márkus, Lily D. Ringer und Paul Berger.

Arien- und Liederabend Erzsi G. Gervays am 28. Februar.

Mitteilungen der „Konzert“. (Kartenerwerb: Köhlersche Buchhandlung, Wätknergasse 30.) Neue Telefonnummer: József 151-11.

Bilma Medgyaszay trägt ihre erfolgreichsten Chansons an ihrem einzigen, am 12. d. stattfindenden Abend vor, für den tiefstes Interesse entgegengebracht wird. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Emerich Keériszántós einziger Chopin-Abend am 23. Februar. Auf dem Programm stehen die grandiossten Werke Chopins. Dieser Abend des vorzüglichsten ungarischen Chopin-Interpreten wird ein musikalisches Ereignis sein. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Emita Török bringt an ihrem am 12. d. unter Mitwirkung

ihres Jüglings stattfindenden Tanzabend ein aus zehn Nummern bestehendes äußerst abwechslungsreiches und interessantes Programm, auf dem auch Tänze mit Songbegleitung figurieren. (Redoute, halb 8 Uhr.)

Der Bologner Klavierkünstler Giuseppe Piccioli wird an seinem am 14. d. stattfindenden Konzert Werke von Schumann, Chopin, Grieg, Liszt, sowie von Grünfeld, Respighi und Alfano spielen. Vor diesem Konzert er in Italien, der Schweiz und in Wien. (Redoute, 9 Uhr.)

Der gemeinsame Tanzabend Olga Sparbers, Magda Zahlers, Magda Taufigs, der Schwestern Kovács und Franz Köhégys, der am 17. d. stattfindet, wird einer der sensationellsten Tanzabende dieser Saison sein. (Redoute, halb 8 Uhr.)

Alexander Garamhegy, der vortreffliche Künstler des Nationaltheaters, gibt unter Mitwirkung Erzsi Szmatanas, der vortrefflichsten Schülerin Coécile Duretts am 1. März seinen Deklamationsabend. (M., halb 9 Uhr.)

Gustav Votrogis Autorenenabend am 19. Februar. (Oper Redoute, halb 9 Uhr.)

Emanuel Hegyis zweiter Klavierabend am 2. März.

Konzerte der Harmonia. (Karten auch Samstag und Sonntag vormittag erhältlich.)

Eugen d'Albert gibt seinen romantischen Abend am 4. d. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Alessandro Boncis einziger Arien- und Liederabend findet am 14. d. statt. (Redoute, halb 7 Uhr.)

Franz Steiners dritter Liederabend am 23. d. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Leo Székács Arien- und Liederabend am 12. März. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Opernsängerin Sonia Palm-Kettler hält ihren Liederabend am 3. d. Mitwirkend: Joan Engel, Klavierkünstler. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Frau Flora Dr. Feghelo-Deák gibt ihren ersten Klavierabend am 7. d. (Redoute, halb 8 Uhr.)

Dr. Nikolaus Papp, Klavierkünstler, und Koffka Bohus, Liedersängerin, geben ihren Abend am 15. d. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Dezider Kovács hält seinen Arien- und Liederabend am 11. d.

Mattide Palag hält ihren ungarischen Arien- und Liederabend am 21. d. (Musikakademie, viertel 7 Uhr.)

Julius Herz veranstaltet seinen Klavierabend am 21. d. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Konzerte des Verbands der Künstler (Közhasznú).

Liederabend Emerich Molnár's 2. Februar. (M., halb 6 Uhr.)

Arien- und Liederabend Józsa Wiesens 2. Februar. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Arien- und Liederabend Teri Szarvácskó's 2. Februar. (Redoute, halb 8 Uhr.)

Margarete Weiß spielt am 5. Februar Mozarts D moll-Konzert und zwei unbekanntes C dur-Konzerte.

Klavierabend Jónka Kabos' 6. Februar.

Klavierabend Tibor Szatmáris 9. Februar.

Abend des Hauptstädtischen Gesangschores zum Gedächtnis Kacsóhs 10. Februar.

Dritter populärer Orchesterabend des Budapest-Konzertvereins 13. Februar. Dirigent: Ernst Unger.

Liederabend Telegdi-Margarete Roth 14. Februar.

Gedenkfest für den früh verstorbenen Violinvirtuosen Johann Ragg 15. Februar.

Abend des Orchestervereins am 18. Februar. Brahms: Serenade; Tschaiowsky: Mozartiana. Gast: Irma Sch. Löwinger. Beethovens G dur- und Webers F moll-Konzert. Dirigent: Lichtenberg.

Bierler Kammermusikabend am 19. Februar.

Gäste: Stefi Geyer und der einarmige Klaviervirtuose Paul Wittgenstein. Programm: Werke von Jandouai, Berlioz, Schmidt, Mozart und Kavel in drei Premierenaufführungen. Dirigent: Komor.

Klavierabend Frau Kónai-Horváth (Erzsi Kovács) 20. Februar.

Abend der Wiener Klaviervirtuosa Grete Hinterhofer 27. Februar.

Jede Frau besitzt ein anderes Eroberungsmittel — das ist das Motto der sensationellen Plauderei Irene Felds. (17. Februar, Musikakademie, halb 9 Uhr.) Scala.

Goldmark-Abend. Das Programm des Konzerts der Symphoniker am 8. d. enthält vier der herrlichsten Kompositionen des unsterblichen ungarischen Meisters, und zwar die Sakuntala-Ouverture, das Violinkonzert, das Zwischenspiel aus „Heimchen am Herd“, die seit langem nicht gehörte Symphonie „Ländliche Hochzeit“. Dirigent: Abrányi; Gastkünstlerin Stefi Geyer. Karten in der Buchhandlung Váci-utca 1.

Das Serbsische Streichquartett, das weltberühmte tschechische Ensemble, hält am 4. Februar sein einziges Konzert, auf dessen Programm außer Werken von Beethoven und Tschaiowsky auch Smetanas wunderbares Streichquartett „Aus meinem Leben“ figuriert. Karten bei Fodor.

Für den Liederabend des finnischen Meisterängers Selge Lindberg am 15. März, der eines der hervorragendsten Ereignisse der Saison sein wird, gibt sich bereits jetzt riesiges Interesse kund. Karten bei Fodor.

Riccardo Jandouai ist mit seinen weltberühmten Opern „Conchita“, „Francesca da Rimini“ und „Giulietta e Romeo“ der talentierteste Vertreter der modernen italienischen Schule. Albertina Ferrari spielt sein romantisches Violinkonzert am 5. Februar zum ersten Male in Budapest. (Fodor.)

Eugen Hubays op. 120 Nr. 1, „Frühlingsliebeslied“, ist Albertina Ferraris zugeeignet. Erstaufführung am 5. Februar. (Fodor.)

Albertina Ferraris Abschiedsabend wird, wie das Oktoberkonzert, ein Gesellschaftsereignis sein. Restliche Karten bei Fodor (Buchhandlung, Váci-utca 1).

Das 8. Abonnementskonzert der Philharmoniker findet am 11. Februar statt. (Öffentliche Generalprobe am 10. d.) Dirigent Bernhard Tittel. Mitwirkender Julius Herz (Wien). Programm: Beethovens I. Symphonie, Chopins E moll-Klavierkonzert und Strauß' Symphonie domestica. Jene, die ihre Plätze gesichert haben, können ihre Karten bis 2. Februar bei Közhasznú lösen.

Die Serie der Theateraufführungen, die der Landes-Schauspielerverband zugunsten seines Pensionsinstituts veranstaltet, wird mit einer Matineeaufführung am 2. März, vormittag, im Hauptstädtischen Operntheater begonnen. Der Landes-Schauspielerverband richtet an die Gesellschaft der Hauptstadt die Bitte, diese menschenfreundlichen Veranstaltungen ihrer Unterstützung teilhaft werden zu lassen. Alle Aufklärungen erteilt der Verband (VIII., Baross-tér 9. Telefon Josef 21-67).

Die Ausstellung der im Besitz der Hauptstadt befindlichen Gemälde- und sonstigen Kunstgegenstände im Künstlerhaus wird am 11. d. vom Gouverneur Nikolaus v. Sorthy eröffnet; der Gouverneur wird vom Unterrichtsminister Grafen Kuno Klebelsberg begrüßt werden. Bürgermeister Eugen Sipöcz hat zu dem Katalog ein Wortwort geschrieben, das die kulturelle Entwicklung der Hauptstadt in den letzten fünfzig Jahren skizziert.

Die Paul Szingei-Verse-Gesellschaft hat den Bildhauer Alexius Zug zum ordentlichen Mitglied gewählt. Den Szingei-Preis vom Jahre 1923 (600.000 K.) erhielt der Bildhauer Johann Pástor, den einen Nebenpreis (700.000 K.) der Maler Stefan Ragg, den anderen (700.000 K.) der Bildhauer Josef Kemény, den Preis für Graphiker (300.000 K.) Ferdinand Ludwig Barga, den Preis für den Preis des Ernst-Museums (500.000 K.) die Malerin Maria Fekty, den Margell Remes-Preis für eine Studentin der Maler Dionys Förfner.

Militärschriftsteller Major Dr. Csár Sgarbelli wiederholt seinen mehrfach mit großem Erfolg gehaltenen Vortrag „Ungarische Schlachten“ mit Unterstützung des Films Mittwoch, nachmittag halb 4 Uhr, in der Urania.

Professor Dr. Eugen Chalmák legt seinen Vortrags „Die Erde“ (Die Verteidigung) Donnerstag, nachmittag halb 4 Uhr, in der Urania fort.

Professor Dr. Raymond Kapács legt seinen Vortrag über „Das soziale Leben der Blumen“ Sonntag, nachmittag halb 4 Uhr, in der Urania fort.

Unter dem Titel „Der Beginn des Verbrechens von Verbrechen“ hält Universitätsprofessor Dr. János Kovács Dienstag, nachmittag halb 4 Uhr, in der Urania einen Vortrag.

Schriftsteller Béla Gonda jun. legt seine Vorträge über „Seinkunst“ Samstag, nachmittag halb 4 Uhr, in der Urania fort.

Hochschulprofessor Dr. Wilhelm Tolnay hält Sonntag, halb 4 Uhr nachmittag, über „Ungarische Volksballaden“ in der Urania einen Vortrag.

Narren der Liebe

Royal-Apollo

Geschichten vom Theater.

(Klage über schlechte Theaterzeiten. — Die Woche hat „gut angefangen.“ Die Feststellung des Theaterobservatoriums — Der Zeiger auf der Rotationsuhr. — Schlechte Konjunktur. — Die Premiere des Verzeihens. — Der Schmelzregisseur. — Das Stück der Erwartung. — Eine Naturangelegenheit des Lustspieltheaters. — Ein neuer Prominenten — Feldenspieler, Fußballspieler, Ringkämpfer einer Person. — Die Mutter des Helden. — Ob Gija beim gefunden hat. — Man kann nicht wissen.)

Die Theater klagen wieder über schlechte Zeiten. Montag früh haben die Billettauffreierinnen mit finsternen Mienen ins Leere, die vor ihren Ehepartnern gähnte und verfanke darüber in Nachdenklichkeit, wie es komme, daß die Woche so schlecht anfängt. Denn in der Vorwoche sah es noch ganz gut aus. Sie holten sich Auskunft an den höher gelegenen Punkten der Theaterverwaltung, wo sich das Observatorium befindet zur Ausschau nach den Himmelsgegenständen, wo die guten und bösen Theatersterne auf- und untergehen. Dort wurde nun das Aufgehen des Sternes der allgemeinen schlechten Konjunktur beobachtet und festgestellt. Deswar ein Wink, sich in Geduld zu fassen, bis der böse Stern untergehen und die guten aufgehen würden. Es wird also weiter gefastet. Den Theaterauffreierinnen aber wurde aufgetragen, zu dem bösen Spiel der Zeiten die möglichste Miene zu machen.

Im Theaterobservatorium hat man die Woche richtig gesehen. Ja, es ist eine schlechte Konjunktur. Und das zu sehen und zu glauben, braucht man nur einen Blick auf die für alle Theater gleichgehende und gleichgestellte Uhr zu werfen und festzustellen, wo eben der Zeiger stehen geblieben ist auf dem Zifferblatt, der mit den Zahlen des Rotationsverbrauches beschrieben ist. Diese Zahl, bei der der Zeiger halt gemacht hat, ist die sicherste und verlässlichste Auskunftsbekundung für alle, die sich nach dem Stand der Theatergeschäfte erkundigen. Und der Zeiger ist Ende Januar bei der Zahl 33 stehen geblieben. Ein Vergleich mit dem Uhrenstand vor genau einem Jahr ergibt die Zahl 25. Die Uhr zeigte also für das laufende Theaterjahr einen Mehrverbrauch von acht Rotationen. Dies erklärt dann alles. Das erste

Offener Sprechsaal.*

A
téli hidegben
igyunk.
Meinl-teat!

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gesellschaft hat... 1923 (600.000 \$) ...

Császár... den Preis... die Malerin... für eine Studentin...

Es ist kein... er Blumen... nia fort...

Es ist keine... amittag halb 4 Uhr...

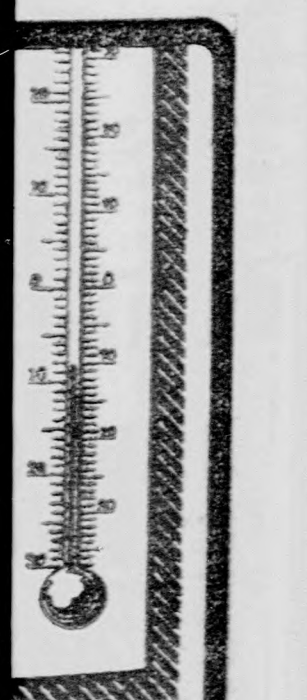
Liebe Apollo

Theater.

Die Woche hat... beaterobervortoriums... Schlichte Kon... Der Schnell... Eine Auh... Ein neuer Prom... er. Kinofom... in... Ob Gisa be... nicht wissen.)

per schlechte Zeiten... hierinnen mit... Schaltern gib... flüchtigkeit, wie... fängt. Denn in... sa. Sie holten... unkten der Thea... orium befindet... den, wo die gu... untergehen. D... nes der allgem... id festgestell... Das lassen, bis... gehen würden... Theaterfasser... bösen Spiel... machen.

man die Sade... te Konjunktur... cht man nur... gehende und... ellen, wo eben... Zifferblatt, der... bes beschrieben... gemacht hat, ist... weid für alle, die... schäfte erkundig... der Zahl 33 ste... renstand vor ge... Uhr zeigte also... Lehrverbrauch... von alles. Das er... (al. *)



eat!

nicht verantwortlich

Halbjahr des Theaters stand mithin unbestreitbar im Zeichen einer schlechten Konjunktur.

Im Lustspieltheater gab es diese Woche eine Dienstagpremiere. Beim Theater hat man dafür ein anderes Wort gehabt. Man nannte sie die Premiere des Vergessens. Sie ist siebzehn Tage nach der ihr vorausgegangenen Premiere abgehalten worden und man hat sich damit so berechtigt, daß der übliche Premiertag — Freitag oder Samstag — gar nicht abgewartet wurde. Man wollte eben das neue Stück drauhen haben, um damit alles vergessen zu machen, was die Enttäuschung der vorjüngsten Premiere dem Theater und den Schauspielern gebracht hat. Die Aufgabe des solchen Vergessens ist Alexander Göth zugewiesen worden. Und er hat's geschafft. In zehn Tagen hat er das neue Stück herausgebracht, in einer Aufführung, wie sie selbst das Lustspieltheater nur wenige zuwege gebracht hat. Göth hat aber auch das letzte seiner ungeheuren Energie und Arbeitskraft hergegeben und kam als kranker Mann zur Generalprobe und Erstaufführung. Nicht Anerkennung hat er auch den Titel eines Schnellregisseurs erhalten.

Das Lustspieltheater arbeitet rastlos weiter. Schon am Tage nach der Premiere des Vergessens wurde mit den Proben eines Stückes der Erwartung begonnen. Um halb 11 Uhr waren die Darsteller bereits auf der Bühne versammelt. Das Stück der Erwartung ist scheidlicher Herkunft. Capes ist der Autor, der jetzt mit seinem Stück sich auf der Rundreise nach allen Großbühnen der Welt befindet, um dem scheidlichen Drama eine Gasse in die internationale Bewunderung zu brechen. Das Stück hat bisher unter dem Titel „W. U. R.“ von sich reden gemacht. Im Ungarischen haben es Uebersetzungsnotwendigkeiten mit sich gebracht, daß Capes's Stück „R. U. R.“ heißen wird. Der Theaterweis hat sich dieses Titels in etwas unüberlegter Weise bemächtigt und die Nachricht in die Welt gesetzt, daß das Lustspieltheater nun auch seine Ruhmgelegenheit haben wird.

Die jüngste Premiere des Lustspieltheaters war

Ma (szombat) délután gyermekelőadás a Terézköruti Szinpadon
Nádasy Magda konferal.
Telefon 65-54.

für zwei Darsteller von hoher Bedeutung. Zum ersten ist Paul Lufács in die allererste Reihe der Lustspieltheatergrößen gerückt. Er ist ein richtiger Prominenter des Budapesters Theaters geworden. Außer der Bühne hat er die Dessenlichkeit noch wenig beschäftigt, der natürliche schöne Mann, mit dem schüchternen Kinderblick und dem bescheidenen Auftreten. Auf der Bühne ein Held, im Gespräch ein harmloses Kind, auf der Sportbahn ein unüberwindlicher Champion. Leichtgewichtsringskämpfer und Fußballmattador. Er ist der Mittelpunkt der Enthusiasten des Fußballs vom Theater. Seine Mannschaft besteht noch aus den Komikern Tibor Halnay, Benedek Lantás, Oskar Dénes und dem Tenor Andor László. Wenn die fünf Schauspieler bei einem Match engagiert sind, zittern ihre Direktoren jedesmal, ob einer der Theaterfußballspieler am Abend nicht im Leinwand heimgebracht wird aus der Schlacht der Beine, in die sie mit einer Aufregung und einer Leidenschaft ziehen, als gingen sie einer Sensationspremiere entgegen. Und ihr Vorkämpfer ist Lufács, der schüchterne, leise sprechende, kindlich bescheidene erste Held des Lustspieltheaters. Ich besuchte ihn unlängst in seiner Garderobe. Auf den Tischen der meisten Schauspieler steht in der Garderobe meist die Frau, das Kind oder eine schöne Frau sonstiger Zugehörigkeit zu dem betreffenden Künstler. Auf dem Tische Lufács' steht das Bild einer wunderschönen Frau mit schneeweißem Haar. Es soll eine Wienerin sein. Die Mutter Paul Lufács'.

Die zweite, die in der erwähnten Premiere in den Vordergrund trat, ist Gisa Mészáros. Sie spielte als Gast und spielte so, daß jedermann in ihr gern die Wiederkehr, die Heimgefundene erblickt hätte. Gisa, die witzige, die geistreiche, die pilante, die schwarzjüngige Gisa! Sie spielte die gealterte Geliebte mit der verbissenen Verweisung einer Frau, die ihre letzte Liebe zu lieben glaubt und die letzte Ausübung ihres Rechtes auf diese Liebe mit Zähnen und Krallen verteidigt. Man hatte den Eindruck, die Klytämnestra der Turiey in dem Luxushaat der Pariserin zu sehen. Unter ihren Zuschauern befand sich auch Polette, ihre große Tochter.

Nach der Generalprobe trat Gisa lächelnd und frohlockend aus ihrer Garderobe. Man umringte sie und überschüttete sie mit Beglückwünschungen. Und da war Gisa wieder die witzige, schelmische Gisa. Ein Verehrer schwärmte sie an: „Die schöne Frau, die Sie auf der Bühne gespielt

haben, glaube ich Ihnen. Die große Tochter, die im Parterre saß, glaube ich Ihnen nicht!“ Gisa lachte auf und stellte die Frage aller Mütter: „Nun, was sagen Sie zu meiner Tochter?“ „Eine wahre Komtesse!“ Gisa zeigte ihr übermütigstes Lächeln und sprach: „Na, man kann nicht wissen!“ J. N. a.

Wiener Lustspielgeschichten.

(Wie Franz Molnár in Wien gefeiert wird. — Stimmung bei der Generalprobe und nach der Premiere. — Der Preiserfolg. — Die Operntendirektoren wollen etwas von der Lustbarkeitssteuer abhandeln. — Stadtrat Preiner bleibt hart. — Fürstin Tanagra an der Bolsceper. — Anbareri- und Redourenweis.)

Es ist gewiß nichts kleines, wenn ein Dichter außerhalb der Grenzen seines Vaterlandes gefeiert wird, wie man sonst nur zu Hause gefeiert werden kann, wo eben die Volks- und Gesellschaftsmeinung zwischen dem Dichter und denen, die ihn feiern, besteht. Wien feiert das Fremde nicht sehr willig, gegen Berlin besteht beinahe, möchte man sagen, Voreingenommenheit, die Furcht, geblufft zu werden — auch gegen Budapest besteht Voreingenommenheit. „Gewürzt mit Paprika“ ist das mindeste, was man gegen Budapestischer Kunstprodukte sagen zu müssen glaubt. Und Franz Molnár wurde hier gefeiert, wie sich dessen schmerzlich einheimischer Wiener Dichter rühmen kann, mit einer ungewöhnlich guten Vorstellung, mit einem festlich, wie zu einem großen gesellschaftlichen Fest gefeierten glänzenden Publikum und mit allen Ehren, die das Publikum zu vergeben hat.

Während der Generalprobe schien dieser Erfolg nicht so sicher zu sein. Die Kritiker sprachen von „Spielerei“, die Ungarnsfeinde von „Paprika“, die Kunstkenner von „Stech“, die Gebildeten von „Faust ohne Goethe“, der geistreiche Hans Liebthöl von Molnár's nicht „Faust“, sondern „Fäustlein, davon er lacht“.

Narren der Liebe
Royal-Apollo

Metal-cipő vezet!
Hócipők érkeztek
eredeti Wimpassing-gyártmány K 185.000
Metal János I., Mészáros-utca 2.
(Krisztina-lér sarok) 4679
Telefon: József 78-28.

HIRSCH & FRANK
Budapest-Salgótarjánai Maschinentabrik und Eisengiesserei A. G.
Budapest, Aréna-ut 128.

Ziegelei-Maschinen u. Einrichtungen
vom Lager sofort lieferbar.

Beteiligung
mit einstuweilen oca 1000 Dollar an gutem Unternehmen der Sandmaschinen-Industrie sucht Akademiker (Deutscher). Es kommen nur Fabriken in Frage, die auch nach den Balkanstaaten exportieren und die Generalvertretung erster deutscher Werke übernehmen würden. Gefällige ausführliche Angebote erbeten unter „Sandmaschinen“ an die Exp.

Brillanten
Perlen, Antiquitäten
Székely Emil, Király-utca 51.
vis-à-vis der Theresienstädter Kirche, Telefon

Frack-, Smoking-
und Gelegenheitsanzüge werden zu mässigen Preisen geliehen bei
Skalla testvérek, Innerszáder Schneider, IV. Hajs-utca 3.
Telefon 190-94.

50 millió
60 berendezési Iskással férjhez adnám 34 éves intelligens, cinos, 12. urileányomat egy 40 év körüli intelligens uriemberhez, kinek megfelelő orizaciójaja van. Ajánlatokat, részleteket az jellegre a kiadóba kérek.



LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE
vom 2. bis 8. März

Die Verhältnisse in Deutschland sind vollständig geordnet. Verkäufe finden zu **Fixpreisen** statt.

Lieferungen werden mit hohem Pönale garantiert. Auf Grund der neuen Handelsverträge wird Einfuhr gestattet sein.
Seit 659 Jahren ist die Leipziger Messe der Sammelpunkt aller Kaufleute der Welt!
Wer gut und billig einkaufen will, muss die Leipziger Messe unbedingt besuchen.
Ermässigt Passvisum, ermässigte Fahrkarten. Wohnungen in Leipzig besorgt bei rechtzeitiger Anmeldung der ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messamtes
Direktor OTTO GUHRAUER, Budapest, Teréz-körut 46

SILBER-TAFELBESTECKE
Eisig's Wanders
Budapest, IV. kerület, Múzeum-körut 17. szám.

5 szobás modern utlakás
teljes berendezés- azonnal átado! Erdeklödni és felszereléssel lehet a gondnoknál, telefon: József 113-73 a'att.

ARIADNE
Cernagyár R. T. Fonal Kikészítő, Kelmefestő és Ruhafestőgyára
Budapest
Áruátvételi főüzlet: I. Horihy Miktós-ut 65. sz.
Gyár: Ballagi Mór-utca 14.
Telefon: József 134-84. Sargönycim: Orsó Budapest.
Elsőrendű munka!

Zehn ungemein spannende
ROMANE
aus alten Beständen
Insgesamt 25 Bände
für den Preis von 30.000 Kronen zu haben.
Die Titel der einzelnen Romane sind:
Auferstauden (aus dem Englischen) 3 Bände 698 Seiten.
Dunkle Schicksale (aus dem Englischen) 3 Bände 650 Seiten.
Der Erbe des Hauses (aus dem Englischen) 3 Bände 800 Seiten.
Kette durchs Leben (aus dem Englischen) 3 Bände 720 Seiten.
Der Kampf ums Leben (aus dem Englischen) 3 Bände 510 Seiten.
Jugendbünde (aus dem Englischen) 3 Bände 540 Seiten.
Eines Mädchens Fluch (aus dem Englischen) 1 Band 295 Seiten.
Eine Blutschuld (aus dem Französischen) 2 Bände 280 Seiten.
Der Totengräber (Lokalroman aus dem alten Pest) 3 Bände 570 Seiten.
Das Trauerspiel vom Teufelgraben (Lokalroman aus dem alten Pest) 1 Band 220 Seiten.
Die Bücher befinden sich im besten Zustand, sind noch ungeschnitten und entheben jedermann für lange Zeit der Lektüresorgen. Für Freunde fesselnder Erzählungskunst bildet diese kleine Bibliothek einen wahren Schatz.
Einzelu ist jeder Roman per Band für 1500 Kronen erhältlich in der Administration des „Neues Pester Journal“, V. Vilmos császár ut 34.
Provinzversand erfolgt per Nachnahme.

Heirat!
Für 25jährige auffallend hübsche Christin, grosse Erscheinung, wird passender Ehegatte gesucht. In Betracht kommen intelligente, gutmütige, solide Herren in entsprechendem Alter, festen Charakteren und gutem Aeusseren. Eine Unterbringung als Beamten in besser dotierter Stellung wäre möglich. Vollständig eingerichtete Wohnung vorhanden. Ernstgemeinte ausführliche Antwortschreiben unter „Gemütliches Heim 2514“ an die Annoncexpedition Sikray, VI., Vilmos császár-ut 33.

Nachdem überaus über die überwiegend gute Presse, die Molnár heute hat. Trotz der Schwächen des Stückes konnten sich eben die Kritiker der Erkenntnis nicht enthalten: daß Molnár trotz allem den Schmiss, die Fingigkeit, die geheime Kunst des Theatergeniebers besitzt, die stehen unter den besten, ersten deutschen Theaterdichtern abgeht. Die Zeitungen haben die Kritiker dorgeschickt, die Autoren mit Glacéhandschuhen anzugreifen pflegen; die gewöhnlichen- und berufsmäßigen Stahlpfänger halten still. So kann sich denn Molnár nicht nur des Erfolgs eines Premierenabends, sondern auch des viel gefährlicheren Presseerfolgs am nächsten Morgen freuen, eine Freude, die er in dem intimen Zusam-

mensteil mit zahlreichen Freunden aus Budapest und Freunden in Wien in einer kleinen Feier, die nach der Premiere bei Schöner stattfand, schon voraus genoh.

Nach der fortgesetzten Pause in Operetten sollte man gar nicht glauben, daß es den Operettendirektoren schlecht geht. „Die Operette zahlt alles“, schien die Devise zu sein. Alle Augenblicke ging ein Sprechstar oder ein Opernstar zur Operette über. In Wien wird ein neues Theater eröffnet, das Moderne Theater, und auch dieses Theater spielt neben Sprechstücken eine Operette. Und dennoch klagten die Operettendirektoren über schlechten Geschäftsgang, und zwar nichts insgeheim und privat, wie es vielleicht glaubwürdiger wäre, sondern öffentlich und deplaciert. Die tiefere Ursache ist, die Lustbarkeitssteuer herabzusetzen. Während die Privatbühnen nur zehn Prozent Lustbarkeitssteuer zahlen, müssen die armen Operettenbühnen dreißig Prozent zahlen. In einer solchen Welt möchte kein Operettendirektor weiterleben! Die Operettendirektoren legen ihre Bücher vor, nicht etwa vor einem Buchrevisor oder Bankfachverständigen, nein, gleich vor dem ganzen großen Publikum. Sie haben nichts zu verbergen. Also, ihnen geht es schlecht. Erstens wegen der Steuern, die sehr viel kosten, zweitens wegen der übrigen Solisten, die sehr viel kosten, drittens, weil der Bühnenverein verlangt, daß so ein armer Operetten-Theaterdirektor Musiker und Chöre ganzjährig engagiere, viertens wegen der Lustbarkeitssteuer, fünftens wegen der Umsatzsteuer, sechstens wegen der Lauffrühen, siebentens wegen der Ausstattung. Die verehrliche Deputation der bedürftigen Operetten-Theaterdirektoren zog also vor den Finanzdirektor Wiens, Stadtrat Breinzer, und trug ihm ihre Klagen vor. Der aber blieb hart. Kein Wunder, er ist Sozialist und scheint für die höhere Kulturkommission der Operette nicht das richtige Verständnis zu haben.

Die Operettendirektoren sagen: Die Lustbarkeitssteuer ist schuld. Stadtrat Breinzer und seine Presse sagen: Euer Ausstattungswahnsinn ist schuld. Wenn Ihr für die Ausstattung einer Operette 500 Millionen bis eine Milliarde geben könnt, müßt Ihr auch die Lustbarkeitssteuer tragen können. Die Operettenbühnen-Direktoren sagen: Der Bühnenverein ist schuld. Der

Bühnenverein sagt: Euer Starhysterie ist schuld. Wenn Ihr Euren zwei, drei Stars allabendlich 10 Millionen zahlen könnt, so müßt Ihr auch Orchester und Chöre bezahlen können. Die Operettenbühnen drohen: wir hören auf zu spielen, wir erneuern keine Verträge. Stadtrat Breinzer und der Bühnenverein: Dann müden wir eure Konzession überprüfen.

Während also dieser Kampf wagt, steigt die Kunst der Operetten noch immer, die Volksoper erneuert Offenbach'sche Musik mit einem neuen Zug in der Operette „Die Fürstin Tanagra“. Unendlich lieblich und die kapriziosen, harmonischen und immer lebenswichtigen Melodien Offenbachs. Ein unerhört reizvoller Born fließt uns entgegen, für dessen Wiederausgrabung man dankbar sein muß. Ein Fehler ist es allerdings, daß diese Melodien voll Verbe und Spirit, die nach einem Zug von gleichem Geiste folgten, vielen in dem vorliegenden Libretto nicht gefunden haben. Es ist eine komplizierte und leider nicht übermäßig interessante Geschichte von einer Puppenbudenbesitzerin und einem Prinzen, der sich in eine der Damen aus der Puppenbude verliebt und von einer Prinzessin, die der belagerten Prinz heiraten soll, die aber ihrerseits a la Starbarnum gern Grenadiere zu Obersten befördert. Man wünscht dem Libretto etwas mehr Witz. — Dann müde

Amerika
nagy filmszenzációja

Az asszony és a törvény

Max Linder burleszkszenzációja

Segítség!...

Angol hirdető

A
Mozyókép - Otthonban

Előadások: 4. 6. 8. 10

Tivoli! Tivoli! Tivoli!

A prolongált
Harold Lloyd vigjáték-szenzáció

A tengeri medve

mar csak
szombat-vasárnap látható

Tivoli! Tivoli! Tivoli!

ZSUFFA ISTVÁN ÉS TÁRSAI

Warenhaus englischer Schafwollstoffe, Budapest, IV., Váci-utca 25. Telephon: 14-73.

Wir verständigen unsere p. t. Kunden, dass die „First-Class“-Qualität Anzug-, Mantel- und Kostüme...

Reste von 1-4 Meter

welche während der Herbstsaison und bei dem grossen Verkehr des Weihnachtsmarktes sich angehäuft haben, bei den, schon bei solchen Gelegenheiten anerkannt,

sehr billigen Preisen zum Verkauf gelangen

Die Qualität unserer Stoffe ist anerkannt die beste. Unsere Auswahl ist unübertrefflich die grösste. Die Preise sind im Vergleich der Qualität die billigsten. **Speziale englische Frack- und Smokingstoffe. Auto-, Wagen- und Reiseplaid.**

Csúsz, kőszvény, rheuma, derékfájás, szurás, szaglás, csontfájalmak stb. gyógyítására legjobb szer a **KRIEGER-féle**

REPARATOR

Használó gyógyszerárakban. Postán szállítja: **Kriegner-gyógyszertár** Budapest, Kalvin-tér.

Generalvertreter

erster deutscher Werke der Sandmaschinen-Industrie sucht seriöse, auf eigene Rechnung kaufende Firmen mit guter Verkaufsorganisation als Vertreter.

Ausführliche Ang unter „Sandmaschinen“ an die Exp.

Kedvező fizetési feltételekkel vehet modern társasházunkban

öröklakást

SOLO BANK, Király-utca 87. Tel.: J. 35-52, vagy Mester-utca 13. társasháziroda. Tel.: J. 18-91.

Falsche Zähne von 10,000 Kronen

Gold, Silber, Platina und altes Geld zu höchsten Preisen.

Einlösung: IV. Bezirk, Károly-körut 4. im Hofe. Kassestunden von 8-6 Uhr.

ALTESSE

SZIVARKAPAPIR ÉS HÜVELY

Mübutor LA K

és perzsaszőnyegek vétele és eladása

butoráruház Vörösmarty-utca 1. (Almassy-tér sarkán) Vidékre csomagolással

Ein jugoslavischer

Eisenhändler sucht Fabrikanten

die ihm ein Kommissionslager in Stabellen, Blechen, Drahtstiften, verz. Eisenblechen, Pfählen und Pfingbestandteilen gegen Kautions geben würden. Adresse: ZSIGA MARBERGER, Eisenhandlung, VINKOVCI, JUGOSLAVIEN.

Ein glückliches Familienheim

werden Sie sich schaffen, wenn Sie ideale Decken mit schneeweisser Watte nirgends so billig als bei uns. Ferner 150 Stück Perserüberstehende, handgeknüpfte grosse Schafwollteppiche, orientalische Muster, dergleichen Bett- und Tischdecken, Divanüberwürfe, Lauffteppiche, herrliche Damen Weisswäsche, erstarrige Leinwandwaren, Herren- und Damenstoffe zu Gelegenheitspreisen bei uns kaufen. **Rosenberg und Quitt**, Budapest, Király-utca 52. Eokgeschäft. Gegründet 1893.

Perfekie deutsche (eventuell ungarische)

STENOTYPISTIN

mit schöner Handschrift wird von einer vornehmen hiesigen Aktiengesellschaft per sofort akzeptiert. Offerte an durchlaufende Arbeitssort 7187 an J. Blochners Annoncen-Spedition, IV., Semmelweis-utca 4.

Menyasszonyi kelengyék

Szekely Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2. (Szerviz-tér sarkán.) — Telefonszám 45-75

Beste Schmuckeinkaufs-Quelle. Moderne Nippesachen aus Brillant Gold und Silber in grosser Auswahl.

Schmuckeinlösung

KELETI & HERBST, Dohány-utca 1/a gegenüber der Synagoge. Tel. J. 123-74

Közismert Világgedényáruház Népszínház-utca 29

12 szem. ebédökészlet girlanddal 198.000 K
12 szem. 40 drb kristály tészták 80.000 K
Kék és piros nehéz zománcedények gyári árakban!

E heti reklámciikkei

6 és 12 személyes étvároslat
Valódi Berndorti alpaca áru

Der Soldat der auch so bedeutend ist, noch deutlicher. Der Kollaborateur verfügt über einen Leinwand ersten Ranges, Herrn Groszowitsch, dessen Leinwand einen warmen bräunlichen Glanz hat und der im Verein mit Frau von Hirsberg der neuen Operette zum Siege verhilft. In einem Kabarett wird folgender Witz zum Besten gegeben: Ein Refrakt fällt dem Unteroffizier dadurch auf, daß er sehr viel Brot isst, er verschlingt auf einmal fünf Loth Brot. Der Unteroffizier meldet es dem Leutnant, der Leutnant läßt sich das Kunststück nachmachen. Beim Nachtmahl erzählt der Leutnant noch einem anderen Offizier von der Kunst seines Refrakt. Sie machen eine Wette, Am anderen Tag läßt der Leutnant den Refrakt holen, aber — was ist geschehen? Der Refrakt kann den dritten Loth noch hinunterbringen, aber der vierte geht nicht. Während zählt der Offizier die Wette und läßt den Unteroffizier holen: Was ist denn los mit dem verfluchten Refrakt? — „Entschuldigen, Herr Leutnant, ich kann auch nicht verstehen, was mit ihm ist, vor einer Stunde hab' ich Probirt ihn abzuhalten und da hat er die fünf Loth noch ganz gut hinuntergeschluckt.“

Ein Witz von der Redoute: Ein Herr fragt eine Dame, die als Gardendame tüchtig kostümiert ist: „Schöne Maske, bist du eine Sabotierin?“ — „Nein.“

antwortet die Dame, „Ich bin aus Bernols.“ (Sabotieren und Bernols sind Wiener Bezirke.) — d — h.

Kinoadrichten.

Farkasüvöltés. (Wolfsgeheul.)
 Filmroman von der geheimnisvollen tibetischen Hochebene in 6 Akten.

Auf dem Gipfel des Mont Blanc.
 Filmaufnahmen von der winterzeitung des berühmten französischen Naturforschers Lecarme erfolgen wissenschaftlichen Expedition nach dem Gipfel des Mont Blanc.

Pathé-Revue.
 (Andermodellationen. — Französisch-Beitrag. — Verlangsamte Aufnahme eines Amerigen Sprunges ins Wasser. — Filmaufnahmen der sonntägigen Eislaufturnen.)

Die Samstag-Premiere der Urania.
 Diese Filme werden ausschließlich in der Urania vorgeführt.

Romanische Sagen vieler Jahrhunderte finden sich an Tibet, an das mysteriöse Land des ewig lebenden großen Lama's. Dunkle geheimnisvolle Rätsel rufen und lösen abenteuerliche Reize und geliebte Forscher in gleicher Weise. Aber all diese Ausflügelungen wurden bis zur Phasie englischen Militär-Expedition durch die vollständige Abgeschlossenheit Tibets vereitelt.

Dieses wunderbare Land, in dessen Hauptstadt, der Priesterstadt der Lamas, der lebende Buddha als Gott thronet und bis in unendliche Zeiten über seine Mönche mit rührender Macht herrscht, die mystische Zauberkraften murren oder inmitten ihres träumerischen Sings höre Gesichter beschwören, hat mit dem Zauber unentworenen Geheimnisses das Feuer unserer Phantasie angezündet.

In diesem mysteriösen Mäusen, auf der noch unbedeckten, mit Schnee bedeckten Hochebene von Tibet, über die der Huran hinwegzieht, spielt dieser großartige Film, der von John Sagen bed. hergestellt worden ist und von der Urania unter dem Titel „Farkasüvöltés“ (Wolfsgeheul) auf das neue Programm gesetzt wurde.

Der Film enthält äußerst aufregende Details, prächtige Szenen entsetzliche Schneestürme und Anarchie-mächtigster Volksmüde. Dem dieswöchigen Programm der

Urania wird dadurch ein besonderer Reiz verliehen, den man bisher kaum bewundern konnte.

Außer dem Stücke „Farkasüvöltés“ führt die Urania interessante Aufnahmen der von dem berühmten französischen Naturforscher François Lecarme geleiteten wissenschaftlichen Expedition auf den Gipfel des Mont Blanc vor. Auf dem Programm figurieren noch die neueste Pathé-Revue mit modernen Kindermodellationen, die schönsten Szenen französisch-Beitrag und die verlangsamte Aufnahme eines Amerigen Sprunges ins Wasser, ferner kinematographische Aufnahmen von der sonntägigen Eislaufturnen.

Die Urania spielt dieses reiche Programm ab dem 1. März ausschließlich. Die Vorstellungen beginnen am Tage der Samstag-Premiere und am Sonntag um 8, 9, 10, 11 und 12 Uhr.

„Der Graf von Monte Christo.“

Seitdem dieses fesselnde Werk, dessen phantastischer Inhalt unsere Großkern ebenso begeistert hat, wie unsere etwas mütterliche Jugend, verfilmt worden ist, hört man in Kreisen des Publikums sehr häufig davon sprechen, wie gut es wäre, wenn man diesen Film noch einmal sehen könnte. Das Kinopublikum hat nicht nur Wünsche, sondern auch ein gewisses Vorurteil, daß seine Wünsche der Verwirklichung entgegenstehen. Und als Karosium sei bemerkt, daß in den Buchhandlungen die Nachfrage nach dem Roman „Der Graf von Monte Christo“ immer hitziger wird. Ob sich der Wunsch nach Neuverfilmung des Films „Monte Christo“ wohl erfüllen wird?

Im Sommerkin auch heute das vollständige Programm: „A három arya“ und die Reise des schwedischen Prinzen Wilhelm zwischen den Kanariensinseln. Beginn der Vorstellungen um halb 6, Viertel 7, 8 und um 10 Uhr.

Februar 9.
Az ördög
 =
Urániában
 Jegyek elővételben
 Projectograph-film

Narren der Liebe
 Royal-Apollo

Kön. ung. Hoflieferant **J. SEMLER** Kön. ung. Hoflieferant

Grösstes Waarenhaus englischer Schafwollstoffe
Frühjahrs-Neuheiten

in Herren- und Damen-Stoffspezialitäten
aus London eingelangt!

Der Verkauf derselben zu billigsten Preisen hat begonnen. Zufolge unserer **Reklampreise** bestürmt das Publikum förmlich unsere Geschäftslokaltäten, daher wir das verehrte Käuferpublikum im eigenen Interesse bitten, seine Einkäufe noch vor halb 12 Uhr zu besorgen, um das Gedränge der Mittagsstunden zu vermeiden

Auto-, Wagen- und Reisedecken Frack- und Smokingspezialitäten
 Herren-Überrock- und Damenmäntel- Covercoat-Stoffe in grösster Auswahl.

Infolge unseres Riesenverkehrs viele tausende von Resten
 Ausverkauf unserer von Sommer und Herbst zurückgebliebenen Stoffe zu tief herabgesetzten Preisen

Gegründet **J. SEMLER** Gegründet
1850 **1850**

London, 14 Golden Square

empfiehlt seine weltbekannten Stoffspezialitäten

Hauptdepot für Ungarn:

Budapest, Bécsi-utca 7.

Filialgeschäft: Koronaherceg-utca 9

Die Firma unterhält in folgenden Städten Depots:
 London, Liverpool, Paris, Zürich, Wien, Newyork, Philadelphia,
 Chicago, Toronto, Buenos Aires, Sydney etc. etc.

Februar 1924.
 ist schuld. Denn
 10 Millionen
 chester und Chöre
 ter droben: mit
 keine Verträge.
 verein: Dann mu-
 l.
 sagt, steigt die Flut
 Volkoper erneuert
 neuen Text in der
 Unendlich wohl-
 und immer liebens-
 in unerhört reicher
 in Wiederansgraben
 ist es allerdings,
 d Giprit, die nan-
 eren, diesen in dem
 haben. Es ist eine
 mögig interessante
 liggerin und einem
 aus der Puppen-
 in, die der belagte
 s à la Starbarna II.
 befordert. Man
 Bis. — dann wart

Tivoli!

enzació
 edve
 thato

Tivoli!

on: 14-73.

ahosten anerkannt,
 ngen
 die grösste.
 okingstoffe.

el vehet modern
ást
 . J. 25-52, vagy
 Tel.: J. 18-92

LAK
 butoráruház
 Vörösmarty-szcs 1.
 (Álmasv-ter-szcsok.)
 Vidékre csomagolási

gerische)
ISTIN
 vor ehmen hiesigen
 ferte sub durchblau-
 Annoncen-Expedition.

peschen aus Brillant
 swahl.

ösung
 Tel. J. 123-74

élyes étkészlet.
 rri alpacoa árak.
 rskben!

Narren der Liebe Royal-Apollo

Sport.

Chamounix, 1. Februar. (Savas.) Im Eiskunstlaufen wurde bei der Klassifizierung nach Nationen Oesterreich der dritte Platz zuerkannt.

Chamounix, 1. Februar. (Savas.) Im Eiskunstlauf Schweden die Vizechampions mit 9:3.

Die Ergebnisse des Wettbewerbes im Figuren-Paarlaufen sind: 1. Berger und Fräulein Engelmann (Oesterreich); 2. Herr und Frau Jacobson (Finnland); 3. Brunett Thomas und Fräulein Joly (Frankreich); 4. Page und Miss Muckles (England).

Volkswirtschaft.

Ueber die Placierungsmöglichkeiten einer inneren Anleihe.

Von Julius Schulz.

Das gesamte Wirtschaftsleben Ungarns trägt seit einiger Zeit die Signatur steigender Warenpreise bei abnehmendem Lebensstandard der Bevölkerung, allgemeiner wirtschaftlicher Unsicherheit, hervorgerufen hauptsächlich durch unregelmäßige Devisenverhältnisse und durch Beschränkungen betreffs der bevorstehenden Kreditoperationen des Staates an sich. Am prägnantesten widerspiegelt sich die momentane Lage in der vollkommenen Stagnation des Börsenverkehrs, wo trotz steigender Devisenkurse und ganz außergewöhnlicher Geldflüssigkeit eine Unternehmungslust nicht zum Durchbruch kommen kann. Die Beunruhigung der Wirtschaftskreise wird gesteigert durch den Umstand, daß die offiziellen Kreise sich über ihre Anleiheabsichten derzeit in vollkommenes Schweigen hüllen und bekanntlich vertritt die Börse nichts schlechter, als einen Zustand der Ungewißheit.

Und doch muß für den Zeitpunkt der bevorstehenden Inlandanleihe eine günstige finanzielle und Börsenatmosphäre geschaffen werden, damit die geplante Transaktion den erwünschten Erfolg zeitige. Die

Möglichkeiten hierfür sind gegeben. Es müssen der Finanzwelt und dem Publikum in der Heimat, ebenso wie dies den ausländischen Gläubigern gegenüber geschieht, Modalitäten angeboten werden, zu welchen die Zeichnung der Anleihe ein lukratives, mit allen Sicherheiten ausgestattetes Placement darstellt — und der Erfolg kann nicht in Frage gestellt werden. Die Grundbedingungen einer ausgiebigen Teilnahme an der Anleihe vom Standpunkte des Zeichners sind einfache und selbstverständliche: Stabilität des Wertes des investierten Kapitals; annehmbare Verzinsung; Steuerbegünstigungen; jederzeitige Verkaufsmöglichkeit der Anleihe durch Notierung an der Börse und Amortisation innerhalb absehbarer Zeit.

Die innere Anleihe bezweckt bekanntlich die Ueberbrückung desjenigen Zeitraumes, der zwischen Beginn des Sanierungsplanes und der Flüssigmachung der Auslandanleihe liegt, zur Deckung des Entganges im Staatshaushalt, damit der Staat des Zwanges entgehen werde, die Notenbank auch weiterhin in ungedeckter Weise in Anspruch zu nehmen. Der Staat benötigt also die Inlandanleihe für Zwecke seines interimsistischen Inlandsbedarfes — also nicht in Form von Devisen. Würde nun der Staat die Inlandanleihe mit allen Vorzügen einer Goldanleihe ausstatten, so könnte damit nicht nur der Erfolg der Anleihe ganz besonders gefördert werden, sondern auch die allgemeine Devisenlage müßte sich automatisch wesentlich verbessern. Es hätte nämlich eine Goldanleihe aufgelegt zu werden, auf welche die Subskription seitens des Publikums zum jeweiligen offiziellen Devisenbrieffurse für Golddevisen in ungarischen Kronen geleitet werden kann, wobei jedoch der Staat die Verpflichtung übernimmt, die Amortisation der Anleihe durch Anwendung eines jährlichen Tilgungsfonds in Golddevisen zu bewerkstelligen.

Das Hauptaugenmerk des gesamten Inland- und Auslandanleihe-Komplexes geht dahin, stabile Verhältnisse auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs zu schaffen und damit Handel und Industrie in die Lage zu versetzen, auf Basis von normalen Kalkulationen wieder friedensmäßig arbeiten zu können. Ist nun einmal die Krone stabilisiert — und es besteht kein Grund zur Annahme des Gegenteiles — dann bedingt die Tilgungspflicht des Staates in Golddevisen kein

größeres Opfer für den Staat, als die Rückzahlung in Kronen. Der Dienst der Auslandanleihe von 20 Millionen Goldkronen bedingt eine Leistung an Zinsen und Amortisation von zirka 25.000.000 Goldkronen pro Jahr, während die Schätzungen des Sachverständigen-Komitees Einnahmequellen im Betrage von über 50 Millionen Goldkronen für die Sicherung der Auslandanleihe festgesetzt und reserviert haben. Es ist wahrscheinlich, daß bei Konsolidierung der Verhältnisse diese Einnahmequellen eine weitere Steigerung erfahren dürften. Als Sicherung der aufzunehmenden Inlandanleihe soll nunmehr ein spezieller Fond in Evidenz gehalten und ausgeteilt werden, der aus Ueberschüssen der zum Dienste der Auslandanleihe dienenden Gold-Einnahmequellen erübrigt. Dieser Fond könnte für den Zinsen- und Amortisationsdienst der Inlandanleihe in Anspruch genommen werden, wobei die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden sollte, bei Kontrahierung einer zweiten inneren Auslandanleihe den Besitzern der Inlandanleihe ein Konversionsrecht auf die zweite Inlandanleihe einzuräumen.

Die Opfer, welche der Staat durch denartigen Konzeptionen bringt, würden ihre Früchte in ausgiebigem Maße und in unmittelbarer Zukunft tragen, denn sowohl das inländische als auch das ausländische Kapital würden ein Placement in einer derartig wertbeständigen, gut verzinslichen und ausgezeichnet fundierten inneren Anleihe dem Hamstern von Valuten und Devisen vorziehen, und die Spannung zwischen offiziellen Devisenkursen und Notierungen des Privatverkehrs würde mit einemmale verschwinden. Das Ausland könnte seine in Ungarn befindlichen Guthaben in innerer Geldanleihe konvertieren, was die Devisenzentrale mit einem Schlage von dem bestehenden Drucke befreien würde und wodurch die Lösung der schwebenden Konflikte mit ausländischen Plagen ganz besonders erleichtert wäre.

Daß bei der Auflage der inneren Anleihe auch die Gründung der Notenbank in Berechnung gezogen werden kann, ist ebenso selbstverständlich, als daß die sonstigen Bedingungen der Anleihe den jeweiligen Verhältnissen, auf Grund fachmännischer Ausarbeitung, angepaßt sein müssen. Bei Anwendung einer derartigen freizügigen Anleihepolitik, besonders aber

TELEFON: 13-03.



Villanyszerelő

mindenféle szerelési munkát végez, azonnal olcsón vállal. L. S. VI. ker., Hajós-utca 29. I. emelet 8/a.

Wohnungen

drei- und vierzimmerige, Garçonwohnungen beim Calvinplatz zum Mai-Einzugstermin, eventuell das Ganze für Pension auf 12 Jahre zinsfrei zu günstigen Zahlungsbedingungen erhältlich. Ráday-utca 49. V. (Litt.) József 46-21.

Butor!

Hálók, ebédlők, nriszobák, sezlonok, ebédlőszékek, garnitúrák, mindenféle kárpitosbutorok és irodaberendezések. Vidékre szakkereső csomagolás.

Lányinál VI Podmaniczky-utca 27. sz. 5810 (Teréz-körút sarkon nyugati pályaudvarnál.) Nagy választék. Szolid kiszolgálás.

Perzsatin

a perzsa szőnyeg megtévesztő utánzata
szenczációs olcsó újdonság
TAUSZKY FÜLÖP
(VII., Király-utca 13. II. udvar)
Vidéki rendelések pontosan eszközöltetnek.

Kurort Weisser Hirsch, Dresden

Kurbetrieb während des ganzen Jahres
Sanatorium, Kurbad, Wintersport
Zahlreiche Privatwohnungen
Auskünfte durch die städtische Kurverwaltung

Schönes Geschäfts-Hoflokal

sofort zu übergeben. Váci-utca 78-80, fld. 4. Von 2-4 Besichtigung.

Az egész országban

köztudomású, hogy szép estélyi ruhacsokmely-estélyi

Telefon 104-76

SZÖLLÖSI ÉS KALMÁN

szépség- és szövetáruházban kaphatók
Budapest, IV., Hajós-utca 16. Süveg-utca sarkon

Führende deutsche Kugellagerfabrik sucht rühriigen

Generalvertreter für Ungarn

der in Verbraucherkreisen gut eingeführt ist und über geeignete Ausstellungs- und Lagerräume verfügt. Ausführliche Angebote unter „5207“ an die Expedition dieses Blattes.

FLEISCHMANN ÁRUHÁZ

csakis Károly-körút 24

Következő árukat nyújtja n. b. vevőkörzönységének rendkívül kedvező árakon, amíg ezen készletek tartanak:

Ágynemű vászon	10.950 K	Férfi strapaöltönyre való 150 cm. széles	75.000 K
Lepedő vászon, bőrerős	24.000 K	Tiszta gyapju női ruhakelme divatszinekből	41.750 K
Paplan lepedővászon	26.000 K	Voil, szintartó, remek kimintázásban	10.350 K
Férfi gyapjukelme, 140 cm. széles	59.500 K	Himzett batiszt 120 cm. széles divatszinekből	18.750 K

Felhívom a n. b. vevőkörzönségem figyelmét dus választéku angol és francia női- és férfiszövet újdonságaimra.

Óriási választék damaszt- és tiszta lenárúkból, törülközőkből és finom ingzefrekben!!

Menyasszonyi kelengyék a legfinomabb kivitelig
Maradékot olcsón árusítom

Die Rückzahlung im Anleihen von 250 Millionen Goldtrönen im des Sachverhalts im Betrage von die Sicherung der wirt haben. Es derer der Verhält weitere Steigerung der aufzunehmenden ein spezieller ausgeführt werden. teinte der Ausland- rquellen erübrigt en- und Autorität- Anspruch genom- ins Auge gefaßt- inner zweiten Paten- der Fuldandankel- ne zweite Aus- durch derartige Früchte in ausgiebi- künft reagen, denn s ausländische Ka- derer derartig wert- ausgezeichnet fun- zieren von Valuten Spannung zwischen rungen des Privat- berfordern. Das befindlichen Sub- rieren, was die on dem bestehenden ch die Lösung der lichen Klagen ganz- teren Anleihen auch auf in Berechnung fthverständlich, als Anleihen den jewei- chmännlicher Aus- Anwendung einer f, besonders aber

Auswahl eines Zwanges bei der Auszahlung der Anleihe würde der jetzigen Stagnation in allen Gebieten des Wirtschaftslebens eine wohlgegründete Entspannung und Beruhigung auf dem Fuße setzen.

Von der Börse.

Wichtiges Geschäft. — Abschwächung an der Nachbörse.
Die Besserung des ungarischen Kronenkurses in Wien hatte eine matte Eröffnung der Börse zur Folge, die mit einem Abbröckeln der Kurse einherging. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes, als die niedrigeren Kurse Anreiz zu Meinungskäufen boten, trat eine Besserung der Tendenz ein, die aber eine ebenso bescheidene war, wie die vorhergehende Abschwächung. Es gab heute — wie ein neugeprägtes Wort richtig charakterisiert — einen sogenannten Lernweiden Tag, einen Beruhigungstag, an welchem die Tendenz wohl eine freundliche, die Stimmung keine ungünstige war, die Kurse aber dennoch nicht handhaken konnten, sondern eine mäßige Abbröckelung erfuhren. Den eigentlichen Anstoß hierzu bot die heutige Prolongation, die zu Positionskäufen veranlaßte, sowie der Umstand, daß sich promptes Geld um eine Ruance verlorernte und 1 bis 1 1/2 Prozent notierte. Die Prolongation ging glatt vonstatten, doch konnten sich die Kurse dennoch nicht beseitigen. Nächste Börse Montag.

An der Nachbörse fanden wieder größere Abgaben statt, welche einen weiteren Druck auf das Kursniveau ausübten, so daß die prolongierten Kurse zum Teil niedriger waren als die Schlusskurse des offiziellen Verkehrs. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

- Ung. Kredit 656, Kommerzbank 560, Oesterr. Kredit 190, Brit.-Ungarische 94, Merkur 27 1/2, Lloydbank 23 1/2, Allg. Spartasse 238, Budapest. Mühle 117, Viktoria 245, Solgö 680, Kohlen 3040, Zement 107, Trappäcker 470, Globus 58, Ganz 4350, Rima 136, Schind 101, Bóni 94, Braßöer 405, Danica 125, Gais 59, Glühlampen 730, Spodium 185, Just 9.6, Kattun 91, Krauß-Spiritus 74, Zucker 3900, Lampen 265, Georgia 638, Telephon 209, Villanber 48, Mesó-hogyeier Zucker 388, Ofa 610, Slavonia 94, Rastier 2350, Südbahn 107, Levante 216, Nova 140, Staatsbahn 455, Wistr 431, Trnst 118.

Der Abbau des Kronenkurses.

Vom Valuten- und Devisenmarkt.

Die ungarische Devisenzentrale hat heute eine weitere Erhöhung der Kurse der Devisen und Valuten vorgenommen und ist damit der Parität um einen neuerlichen Schritt näher gerückt. Es wurde erhöht der Kurs der österr. Krone auf 0.4605 (bisher 0.4485), Solol 941 (916), Dinar 380 (366), Lira 234 (228), Lei 168 (165), Lire 1435 (1395), Franc 1540 (1490), Schweizer Franc 56500 (55000), Pfund 140,550 (136,110), Dollar 32,750 (32,000), Napoleon 113,000 (110,000). Auf den ausländischen Märkten hat die ungarische Krone heute ihren Kurs behauptet. Der französische Franc wurde in Zürich wieder um 35 Punkte hinaufgesetzt und notiert 27.95, eine kräftige Besserung von 2470 auf 2481 verzeichnet der Dollar, während der Solol sich wieder um 37 Punkte abschwächte und mit 16.65 gemeldet wird. Der Berliner Markt bleibt andauernd ruhig und auch die Bewertung der Reichsmark auf den übrigen Märkten hat keine bemerkenswerte Änderung erfahren.

Vom Getreidemarkt.

Verstärktes Ausgebot. — Erhöhung der Mehlpreise.
Die Tendenz des Marktes war heute eine ruhigere, das Ausgebot hat sich verstärkt, doch traten die Mühlen nicht als Käufer auf. Transdanubischer Weizen war mit 1625 K. frachtfrei hier, Theißware mit 1600—1625 ab Station offeriert. Roggen lag ebenfalls geschäftslos. Trotzdem die Tendenz heute zur Abschwächung neigte, haben die Mühlen die Preise für Weizenmehl neuerlich um 50 K. und für Roggenmehl um 60 K. per Kilogramm erhöht und notieren wie folgt: Müller 2980, Zweier 2730, Sechser 2370, Dreier 1770, Achter 1130, Kleie 910, Roggenmüller 2500, Einfier 2360 K. Prompter Mais notiert 1375 bis 1400 K. ab Station. Lotobajer notiert 1400—1425 Kronen, Provinzware 1340—1370 K. Die Gerstenpreise blieben unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest. Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Theiß, 76 Kg., 161,500—162,500.

Die Gall-Heilseife und das Comedo-Gesichtsmittel, gemeinschaftlich benützt, bilden die wirksamste Behandlungsmethode gegen Wimpern, Miteffer und die erweiterten Poren. Die Gall-Heilseife macht durch ihre chemische Zusammenfegung die infizierenden Säfte der Wimpern unschädlich, wogegen das Comedo-Gesichtswasser als fettlösendes Mittel die Wimpern entfernt und die erweiterten Poren zusammenzieht. Sie bestehen im kosmetischen Institut Anton Schade, W. Báci-utca 12, Halbstock.

- 79 Kg. 163,000—165,000, Komitat Fejer, 76 Kg. 159,000—160,000, 79 Kg. 161,000—162,500, Roggen 139,000—140,000, Futtergerste 157,000—162,000, Braugerste 170,000—180,000, Hafer 140,000—144,000, Mais 143,000—145,000, Kleie 88,500—89,500 K., Samen unverändert, alles Parität Budapest.

(Die Herstellung unserer Banknoten.)

Wir haben in unserer vorigen Nummer gemeldet, daß die Herstellung der im Verkehr befindlichen ungarischen Geldnoten bisher den Betrag von mehr als 19 Milliarden Kronen verschlungen hat. In der heute stattgehabten Sitzung der Kommission zur Kontrolle der Staatsnotenemission legte der Vorsitzende Dr. Alexander Ernst den mit der Züricher Firma Drel-Zähli geschlossenen Vertrag vor, den noch Baron Koranyi abgeschlossen hat. Die Kommission war bestrbt, dahin zu wirken, daß die Staatsnoten in vollem Maße in Budapest hergestellt werden, was noch für dieses Halbjahr in Aussicht gestellt wurde. Die Kommission gab noch dem Wunsch Ausdruck, daß die Staatsnoten in derselben schönen Form hergestellt werden sollen, wie die unserer Nachbarstaaten, wogegen eingewendet wurde, daß sämtliche Noten dieser Staaten in Amerika gedruckt werden und daß ihre Herstellung dort soviel kostet, daß sich Ungarn diesen Luxus nicht erlauben könne.

(Neue Transaktionen der Bodenkreditbank)

dieses Papier auf ein Kursniveau gebracht, welches einer 60prozentigen Erhöhung gleichkommt. Tatsächlich hat Präsident Pauvera in den letzten Tagen mit einer englischen Gruppe in Wien verhandelt und äußerst vorteilhafte Verträge abgeschlossen. Der innere Wert der Bodenkreditaktie wird auf 1 Million Kronen taxiert. Bilanzmäßig entfallen auf jede einzelne Aktie etwa vier Foch produktionsfähiges Geld, wobei in Betracht gezogen werden muß, daß die Liegenschaften der Bank sich zumeist in der Tschechoslowakei befinden. Der innere Wert und das Erträgnis sind aber längst nicht mehr der Werthmesser der Börse. Die Bodenkreditaktien werden vielmehr von einem Syndikat ausgenommen, welche große Käufe bewerkstelligt und einen starken Posten aus dem Markt zu ziehen wünscht, um diesen für Westdevisen an feste Hände gegen einjährige Sperre abzugeben. Die Käufe dürften noch eine Zeitlang fortgesetzt werden, da das Syndikat noch nicht einmal die Hälfte des nötigen Aktienkapitals anbringen konnte.

(Die Kontermine)

hat in den letzten Tagen einen kräftigen Einbruch verübt, und zwar verlegte sie sich auf die Aktien der Ungarisch-Amerikanischen Bank. Eine bekannte Firma nahm Abgaben vor, um den Kurs zu schwächen, allein Direktor Bányah erklärte, daß er jede Post zum Kurse von 29,000 bis Mittwoch abends aufnehme. Tatsächlich hatte er nicht weniger als 60,000 Stück Aktien angekauft, so daß am Donnerstag dieses Papier im Privatverkehr bis 30,000 K. stieg. Nun beginnt die Kontermine Umkehr nach West zu halten zu haben, die jedoch nur in geringen Posten zu haben sind. Ob die Kontermine nach der freitägigen Prolongation gezwungen sein wird, Deckungskäufe vorzunehmen, kann noch nicht gesagt werden. Jedenfalls ist der große „Einbruch“ am Mittwoch gescheitert, doch darf man der Weiterentwicklung dieses Kampfes der Kontermine mit dem Bányah-Syndikat voll Interesse entgegensehen.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.)

In der Umgebung von Winterswijk, zwischen Arnhem und Corle in Holland, wurde bei Bohrversuchen das Vorkommen von Petroleum festgestellt. Die entnommene Menge eröffnet Ausichten für die Zukunft. Der Credito Provinciale a Modenesa in Modena, ein Geldinstitut mittleren Umfanges mit zahlreichen Filialen, ist insolvent geworden und hat beim Gericht um Einleitung des Ausgleichsverfahrens angebracht. — Aus Warschau wird telegraphiert: Der Handels- und Industrieauschuß des Sejm hat einen Gesetzentwurf betreffend das Verbot der Ausfuhr von Rohöl aus Polen angenommen. — Wie aus Belgrad gemeldet wird, bereitet der jugoslawische Finanzminister einen Gesetzentwurf über die Ausprägung von Silbermünzen von einem und

einem halben Dinar vor. Die Münzen sollen an die Stelle des Papiergeldes, das eingezogen wird, treten. (Erhöhung der Abrechnungs- und Maklergebühren.) Der Börsenrat hat die Abrechnungsgebühren nach allen vom 9. Febr. an eingereichten Geschäften auf mindestens 1200 Kr. per Schluß erhöht. Die am 4. Februar abgeschlossenen Geschäfte fallen hiemit schon unter die erhöhte Gebühr. — Der Verein der Effekten- und Valutenhändler wendete sich an den Börsenrat mit der Bitte, er möge, die geänderten Erwerbsverhältnisse des Effektengeschäftes berücksichtigend, die Courtage nach Effektenkäufen von zwei auf drei pro Mille erhöhen und auch eine entsprechende Erhöhung der Mindestcourtage, sowie der Maklergebühr für festverzinsliche Effekten beschließen.

(Wie soll die innere Zwangsanleihe durchgeführt werden?) Zu den ersten Maßnahmen der Samstagsaktion gehört nach dem Londoner Protokoll, die Aufnahme einer inneren Anleihe in Ungarn. Die Verhandlungen, welche in dieser Frage bisher stattgefunden haben, sind zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, allein soviel ist bereits gewiß, daß es sich um eine Zwangsanleihe handeln wird. Wie wir nun erfahren, ist hierbei weder von einer Geldabstempelung, noch von einer Besteuerung der Wertpapiere die Rede. Beide Möglichkeiten waren zwar ins Auge gefaßt, sind jedoch von der Regierung einmütig abgelehnt worden. Es handelt sich um einen Zwang der Steuerträger, wonach nach einem gewissen Schlüssel die Bürger veranlaßt werden sollen, die innere Anleihe in der Höhe ihrer Vermögens-, respektive Einkommenssteuer zu zeichnen. Da im Dezember etwa 170 Milliarden an Vermögenssteuer per 1923 eingeleistet wurden, die Zwangsanleihe aber etwa 500—600 Milliarden betragen soll, ist mit einer Zwangsmahnahme zu rechnen, wonach jedermann zwei- oder dreimal soviel für die innere Anleihe zeichnen soll, als er im Jahre 1923 an Vermögenssteuer zahlte. Man will indessen auch Ratenzahlungen bewilligen. Offen ist auch die Frage der Beteiligung des Großgrundbesitzes bei Auflegung der Anleihe.

(Die Aktien der Österröm-Schäpärer Kohlenwerke) werden sowohl an der Budapest. als an der Wiener Börse seit einigen Tagen stark gesucht, ja Donnerstag erreichte dieses Papier in Wien nachbörstlich einen Rekordkurs von 800,000 österr. Kronen, während im hiesigen Privatverkehr Schlüsse zu 490,000 bis 500,000 K. erfolgten. An der Wiener Börse war das Gerücht verbreitet, daß es sich um einen Majoritätskampf handle. Diese Version wurde uns an hiesiger eingeweihter Stelle als unrichtig bezeichnet. Dagegen wird uns bestätigt, daß die Schäpärer vor einer großen Transaktion stehen, welche für die Aktionäre einen bedeutenden Bonus bringen wird. Dies geht übrigens auch aus dem Umstande hervor, daß als Käufer nicht so sehr das große Publikum auftrat als die Mitglieder der gegenwärtigen Majoritätsgruppe.

(Das Auslandinteresse für den Budapest. Markt) machte sich bisher — von der Wiener Arbitrage abgesehen — hauptsächlich durch eine Beteiligung an Unternehmungen, durch die Uebernahme von Aktienpaketen geltend. Nun haben sich im Laufe der letzten Tage sowohl Schweizer als holländische Käufer gemeldet, die an der Effektenbörse Industriepapiere und Bankpapiere aus dem Markte heben ließen. Mehrere Großbanken haben auch für die nächste Zeit Aufträge aus Deutschland erhalten, welche sich auf den Ankauf schwerer Papiere beziehen. Besonders groß ist das Interesse für Urkisaner Koblenwerke, die stark für Pariser Rechnung gekauft werden, während größere Abschüsse von Magnetaktien für Prager Rechnung erfolgten.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

1. Februar.
(Schlusskurse.)

Österr. Krone	0.4605—0.4935	Belgische Frank.	1345—1445
Mark	—	Schweizer Frank.	5650—6050
Sokol	—	Englische Pfund	140550—150550
Dinar	—	Dollar	3750—3950
Lei	—	Holländ. Gulden	12190—13070
Lira	—	Dänische Kronen	5310—5710
Polnische Mark	—	Schwed. Kronen	4670—4780
Lire	—	Norweg. Kronen	4480—4580
Frantz. Frank.	—	Napoleon	—

Ágban
KALMÁN

fabrik sucht treter arn

ÁZ

tanak: 75.000 K 41.750 K 10.350 K 18.750 K

rekben!!

Rossz idöben
jo cipöt kell hordanunk!
Palma-kaucsuk-sarok is kaucsuk-talprida.

Debitenturie.

Table with columns: Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich. Rows include Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bank, Warschau, etc.

Zürich, 1. Februar (Abendbesicht.) Debitentur...

Auswärtige Börsen.

Gen. 1. Februar. (Effektenbörse.) Wochen...

Berlin, 1. Februar. (Effektenbörse.) Nachdem...

Amerikan. Asthma por Asthmain...

Török József R.-T. sz. szeged, Budapest, Károly-utca 12. sz.

zum Durchbruch gekommen war, kam in den Geschäfts...

Wien, 1. Februar. (Schluss.) Oesterreichische Goldrente...

Verlag: Neues Wiener Journal Zeitungsverlag A.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Heßler.

Wochenspielplan der Theater!

Magyar Kir. Opera. Sonntag. 'Fischer'scher', Montag geschlossen...

Kurstabelle.

I. und II. höchste und niedrigste Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 30. Januar in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories like Banken, Bergwerke, Eisenwerke, etc.

Városi Színház. Sonntag nachm. 'Ménasszonyok', abends...

Magyar Kir. Opera. Székelyek a szerályból. Kedd este 7 órák.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54. A szerelmes sátn.

Árvák a viharban. 12 felv. Lillian Gish és Dorothy Gish.

EST-MOZGÓ. Steinach-film. FÖVÁROSI NAGYMOZGÓ. Árvák a viharban.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Allerlei.

(Kleine Mriaden - große Wirkungen.) Die Hand... der Herzogin von Marlborough sind nicht die ein...

(Eine hübsche Zola-Aneldote) wird jetzt in Grima... Engländer in Begleitung seines hübschen Tochterleins vor...

(Der Kurzflüchtige.) Heute nacht habe ich geträumt... ich wäre im Himmel gewesen.

(Sein Reifegrund.) Amerikaner: Ich vermute, daß der... Durst nach Wissen Ihren Sohn dazu veranlaßt, jetzt...

(Die gute Freundin.) Also glückliche Braut? Meinen... herzlichen Glückwunsch, liebe Lotte - möge dieses...

(Komfort.) Reisender: Kommt ich ein Zimmer mit... stehendem Wasser haben?

gab viel Mühe, auch jetzt noch, in denen diese arme... Mutter keinen Schlaf fand und Tröst für ihr Herzleid...

Erst, nachdem Frau Lentikow eine Weile in das... gemalte Ankleid ihres Sohnes geschaut und dabei ihr...

Eine Stunde später saß sie mit ihrer Gesellschaft... unten in einem der reizenden, im englischen Land...

Au diesem Mann sah freilich die alte Dame... Mühselig hatte ein leichtes Holzfeuer angezündet...

Ich danke Ihnen, Daniela, Sie sind sehr auf... merksam und merken sich all meine kleinsten Gewohnheiten...

Nicht brachte Mary den Tee und Daniela füllte die... Tassen. In die ihrer Herrin gab sie zwei Stück Zucker...

Der letzte Erbe dieses Schlosses lebt in London... in einer engen kleinen Mietswohnung und kann sich...

Daniela sah sie betroffen an. Und doch gehört ihm dies... Schloss?

Ja - aber er wäre glücklich, wenn er einen... Käufer dafür finden würde. Es ist schade um dies...

Mit gleichsam schmeichelnden Händen hob die alte... Dame den Reliquienstreifen aus dem Etui und stellte...

Das war immer und überall sein Platz, denn es... begraben.

Die Verbannten.

Von S. Courth's-Mahler.

Das glaube ich - sie können auch sehr zufried... sein. Denn sie führen hier ein friedliches, beschau...

Allerdings ein wenig einsam. Aber wenn ich... hier bin, besucht man sich gegenseitig mit der...

Der Wagen hielt nun vor dem Portal des... Hauses, zu dem, wie rechts und links zur Veranda...

Hier machen Sie es sich so behaglich, als es... möglich ist, Daniela. Die Tochter von Mister Gray...

Helfen Sie Fräulein Falkner die Stoffe aus... packen, Mary, und gehen Sie ihr zur Hand, - sagte...

Mary füllte ihr die Hand und verschickerte ihre... Aufmerksamkeit. Sie begab sich dann mit Daniela in...

Daniela trat immer wieder an das Fenster heran... und labte ihre Augen an dem schönen Ausblick. Sie...

Frau Lentikow hatte sich mit Katalcska in ihr... Zimmer zurückgezogen, und kaum war sie mit ihr allein...

Frau Lentikow erzählte, daß dieses Schloss einem... alten Adelsgeschlecht gehöre, das verbannt war und das...

Der letzte Erbe dieses Schlosses lebt in London... in einer engen kleinen Mietswohnung und kann sich...

Daniela sah sie betroffen an. Und doch gehört ihm dies... Schloss?

Ja - aber er wäre glücklich, wenn er einen... Käufer dafür finden würde. Es ist schade um dies...

Mit gleichsam schmeichelnden Händen hob die alte... Dame den Reliquienstreifen aus dem Etui und stellte...

Das war immer und überall sein Platz, denn es... begraben.

Kleiner Anzeiger

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne, Gold, Silber, Platin, altes Geld, Antiquitäten, altes Porzellan u. alte...

Falsche Zähne von 100%, Platin, Gold, Silber Brillanten zum Höchstpreis kauft Kosuth Lajos-u. 11 Halbstock 5.

Falsche Zähne von 10000 Kronen, Juwelen allerersterer kauft Strasser, Juwelengeschäft, Erzsébet-körut 37

Bandweherei - Einrichtung, komplett, abzugeben. Nähere Auskunft erteilt Herr Braun Armin, H. Margit-körut 26, III. 1.

Bölyegyűjteményeket, levelezésre, aranyparitáson vesz Kellermann bélyegkeskedés, Csáky-utca nekyvendilenc. 15104

Bettfedern, Flaumen, beste, billigste Einkaufsquelle Sachsel, Dob-utca 3, Telephon József 122-31.

WÄSCHE

Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug zahlr. Höchstpreise, Korrespondenzkarte genügt! Fehér, Lipótkörut 12. 13852

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. «Rokoko» Kunsthandlung, Király-utca 87, Telephon 124-34. 13845

BEKLEIDUNG

Lakásra jövök venri, használt férfiruhát, fehéremut, Friedner, Rökk Szilárd-u. 22. József 62-48. 14689

Wintermäntel, Seiden-, Stoffkleider, Schlaftröcke, Gelegenheitspreise, Brautkleider, Abendmäntel ausgeliehen. Almásy-utca 4. 13844

Hibás nő, férfiruhaműkért, fehéremutakért, cipőkért házhoz jövök, Springer, Szarvas-ter 6. Uziel. 16403

MOBEL, TEPPICHE

Részletre perzszatin-szőnyegek, olcsó újdonság, Király-utca 13, III. épület, II. emelet. 14345

Nagy bútorvásár. Rálot, 1.300.000. ebédlet 2.000.000, rizsbohát 2.500.000 és konyhat a nagy arremkedések...

Eisenmöbel, Messingbetten, Stahlrohrmatratzen reparieren, neupoliere; neue Lieferbillig. Prohászka-Fabrik, Gyár-utca 10. 13425

Vasbutor, rézbutor, sodronyagybötet, gyermekkosci. Klein Gyula és Társa vasbutorgyárban, Dob-utca 58. Javitást, fényüzést vállalunk. 14224

Komplett topolyaháló, mahagoni fényezett ebédlo, börszékkel együtt 2.800.000. Brüllné, Izabella-utca 76. 14351

Jóminőségű háló, ebédlo, konyha, szalngarnitúra, szalonok és matracok legolcsóbban Friednér, Rákóczi-ut 55. Bejárát az Agteleky-utéből. 14353

OFFENE STELLEN

Öreg házaspárhoz kis háztartás vezetésére, apólaszhoz is érto idosebb szerényebb no keresetek leveleket. Azonnala 783 a kiadoba. 14783

Bankier sucht Privatsekretarin, auch Anfängerin. Vorzustellen Arany János-u. 15/21. 14815

Könyvelőt néhány évi gyakorlatl, esetleg kezdőt is, alkalmaz helybeli részvénytársaság. Ajánlatok fizetési igényrel. Délután 3-ig 5248. jeligere Haasenstein és Vogler hirdetőjébe, Dorottya-utca 11, kértnek. 10103

Fiatal nővel gyakorlatl felvétetik. Jelenkezni csakis szomban és vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Tiszviselő némi könyvelési gyakorlatl, esetleg anélkül is felvétetik részvénytársaságmal. Ajánlatok fizetési igényekkel. Polytatólagos munkaidő jeligere Haasenstein és Vogler r-t. hirdetőjébe kértnek, Dorottya-utca. 15102

Német levelező heti 1-2 órai munká elvégzésére kerestetik. „Perfekt” jeligere Blockner Andrassy-ut 2. 6817

Ügyes férfiembernek varrónó jo fizetéssel es ebédkosztal felvétetik. Mandel, Deák Ferenc-utca 19. 12205

Irodátanó németül jól tudó, jó számoló felvétetik. Gyors-gépirás nem kell. Ajánlatok „Kezdő is lehet” jeligere Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14355

Deutsch-ungarische Stenotypisten, Anfängerin, gesucht. Offerte unter „Tuchig 846” an die Administration. 14846

Gép- és gyorsírói azonnali lelesésre kerestetik. Ajánlatok „Gépgyár 082” jeligere kiadoba kértnek. 35082

Ügyes monogram-himzőző jo fizetéssel es ebédkosztal felvétetik. Mandel, Deák Ferenc-utca 19. 12204

Ügyes febernemű gépvarrónó jo fizetéssel es ebédkosztal felvétetik. Mandel, Deák Ferenc-utca 19. 12206

Perfekt német-magyar gép- és gyorsírói gyári irodába felvétetik. Ajánlatok „R. 11812” jeligere Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 14484

STELLENGESUCHE

Köchin, altere Frau, sucht Posten bei kleiner deutscher Familie; macht auch Hausarbeit. Váci-ut 6, Hausbesorzer. 14834

Witwe, höchst anständig, mittleren Jahren, deutsch, sucht Stelle als Wirtschafterin zu älterm Grundbesitzer. Pfarrhof oder Försterle. Köcht ausgezeichnet u. in der Landwirtschaft bestens versiert. Lenz János, Budapest, III, Lajosgasse 125. 14828

Tüchtige Modistinhandarbeiterin, bisher in Wien tätig gewesen, sucht per sofort Stellung. Unter „T.D.” an Annoncenbureau Tenzert, Szervita-ter. 14359

Alleinstehende bessere deutsche Witwe, israelin, sucht als Hausbälterin Stelle. Auch zu einem 3jährigen Kinde, bin verlässlich. Gefl. Anträge unter „Treu” Lehel-u. 27, Trafik. 14471

Mädchen für alles zu zwei Leuten gesucht. VI, Serecsen-utca 41, II. St. Tür 8. 14799

Mädchen für alles mit guten Zeugnissen wird zu drei Personen aufgenommen. VII, Murányi-utca 2, II. 19. 14795

Kárpitosmunkát legolcsóbban házánál készitek. Schächter, Örmölvögy-u. I, III. 33. 14844

Suche besseres Mädchen für alles, das gut kochen kann, gute Bezahlung, Vorstellung von 3-4 Uhr. Horn Ede-utca 10, III. 7. 14831

Deutsches Mädchen, das auch kochen kann, wird mit guter Bezahlung und Behandlung zu Ingenieursfamilie von vier Mitgliedern aufgenommen. Vorstellung täglich vormittag von 11 Uhr. Aréna-ut 64, III. 14823

Intelligensebb nőt keresek uriházba, aki segítséggel a háztartást rendben tartja. Szép szoba, jó bánásmód, 1 hőköl-y-ut 96b, földsz. 2. 4 óra után. 14825

Besseres Mädchen für alles, das gut kocht, zu 3 Personen mit hohem Gehalt gesucht. Mária Valéria-utca 10, III. 30. 14354

Tüchtige, verlässliche Person mit guten Zeugnissen und Nachfrage, die gut kocht und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, zu kleiner Familie in Villa gesucht. Zuschriften unter „Pest-Szenhorine 734” an die Exp. 14794

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Aus dem Auslande angekommenes junges Paar sucht Mädchen für alles gegen 1500es Geton es vasárnap délelött Tenzertől hirdetőjébe, Szervita-ter. 14856

Központi iroda KISPEST, SISFALUDY-UTCA 33. szám. TELEFON: KISPEST 49. RÖNGYNYOM: HARRACH. IRODA KISPEST. Saját fogatom.

Harrach Ottó

Központi ingatlanforgalmi irodájának hirdetései

Fővárosi irodai BUDAPEST, gróf Károlyi-palota, Egyetem-utca 6. I. em. Telefon: Józsei 51-90. SÜRGÖNYCIM HARRACH. IRODA BUDAPEST. Saját autó.

Üzlet.

Fővárostól 35 percnire villamoson, 600 m. távolságra, 4 szobás komfortos ház, teljes berendezéssel, hangszerekkel, telefonnal, joggal együtt 500 millió.
Kálvária-térenél jóforgalmu szép hentes-mészáros üzlet, teljes berendezéssel, irodahelyiséggel, fűtővel, műhelyvel, 2 lóra istállósával, 25 millió.

Pesti emeletes bérházak:

Aréna-utnál 2 emeletes, 220 m. földszint, 2 lakás, 1-2-3 szobásak, 400 millió.
Lövöldé-térenél 3 emeletes modern, 43 lakással, 1-4 szobásak, 1 milliárd.
Rákóczy-utnál 2 emeletes 200 m. földszint, 2 lakás, 1-2-3 szobásak, 400 millió.
Rákóczy-utnál 3 emeletes, 170 m. földszint, 2 lakás, 2-3 szobásak, 600 millió.
Aréna-utnál 3 emeletes, 36 lakásos, 3-4 szobásak, teljesen modern, 90 vagon buza.
Aréna-utnál 3 emeletes, 220 m. földszint, 2 lakás, 1-2-3 szobásak, 8 üzlettel, 360 millió.
Üllői-utnál 3 emeletes sarokház, 73 lakással, 1-2-3 szobás, 4 üzlettel, 620 millió.
Liliom-utnál 4 emeletes, 250 négyszögletes, 400 millió.
Egyetem-utnál 3 emeletes bérház, esetleg négyszobás lakás beköltözhető lakással, 600 millió.
Nyugatinál 2 emeletes polgári bérház, 53 lakással, 1-2 szobásak, telek 320 m. föld, 240 millió.
Király-utnában 2 emeletes bérház 1 milliárd.
Király-utnában 3 emeletes, 50 ezer dollárnak megfelelő összeg.
Baross-utnál 2 emeletes modern uribérház, 1-2-3-4-5 szobás lakásokat, első emeleti 3 szobás beköltözhetőszéggel, 400 millió.
Népszínház-utnál 2 emeletes bérház, 4 üzlettel, 300 millió.

Kispestre 40-es villamos-sal, Templom-téren leszállni.

Wesselényi-utnál

3 emeletes, 2-3-4 szobás, régi épület, 450 millió.
Pesti villák:
Stefánia-uton egy emeletes 2x8 szobás, teljes komfortos, 300 m. földszint, 40 ezer dollárnak megfelelő összeg.
Amerikai-uton egy emeletes, 2x5 szobás, első emeleti, beköltözhető, 450 millió.
Kolumbus-utnál főúri villa, 1200 m. földszint, 7 szobával, külön 3 szobás melléképülettel, 1 milliárd 600 ezer.
Tiszviselőtelepen 2 lakásos villa 300 millió.

Budai emeletes bérházak:

Vérmezőnél 4 és fél emeletes bérpalota, 14 lakással, 3-4 szobásak, 850 millió.
Krisztina-körtnél 3 emeletes 32 lakásos 2-3-4-5-6 szobásak, egy 6 szobás elfoglalható, ára 1 és fél milliárd.
Budai földszintes házak:
Ostrom-utnál 300 négyszögletes, kertes, 3 lakásos családi ház, 2-3-4 szobás lakásokkal, négyszobás lakás hallal, elfoglalható.
Margit-körtnél 3 szobás kis családi ház, 50 négyszögletes telekkel, vízvezeték, villany, gáz, fürdőszoba, parkettes, 70 millió.
Szász Károly-utnál ráépítésre rendkívül alkalmas ház, csukott kapu bejárat, ráépítési tervvel együtt, 100 millió.

Budai villák:

Csatárka-dűlőben 3445 m. földszint, 3 szobás villa 130 millió.
Szarvas-uton kétlakásos villa 280 millió.
Pasaréti-uton 400 m. földszint, 2 emeletes, 9 szobás, 350 millió.
Pasaréti-uton 1000 m. földszint, 2 szobás komfortos, 850 millió.
Rózsadombon 906 m. földszint, 7 szobás, 700 millió.
Hűvösvölgyben 3 szobás, 350 m. földszint, 280 millió.
Hűvösvölgyben 12 szobás, 240 m. földszint, 200 millió.

Ezenkívül nagy választékban

több lakásos villák 120 milliótól.
Vidéki házak:
Rákosszentmihályon 3 szobás villa komfortos mellék-helyiségekkel, külön szobakonyha, 1200 négyszögletes fagygyümölcsös, 4 és 5 m. hold szántó 170 millió.
Nagyföldön tornyos villa, 3 szobás minden komfortos, külön mansard szobával, sounterrainban levő mellék-helyiségekkel, gazdasági épületekkel, 3 üvegázzal, 1600 négyszögletes bekerített alacsonytorzsu nemes gyümölcsös, 800 négyszögletes fa- és rózsaiskolával 400 millió.
Mátyásföldön 3 szobás villa minden komfortos, 600 m. földszint, 50 ezer aranykorona.

Gödöllön

1800 négyszögletes saroktelek, kitűnő helyen, nemes fagygyümölcsfákkal, tuskérdővel bekerítve a 50 ezer korona.
Balatonamárán 200 négyszögletes a 25 ezer.
Baross Gábor-talpon 588 négyszögletes telek 4 millió.
Balatonlellén minden nagyszobán, kitűnő helyen.
Ponyódnál 300 négyszögletes parcellák fenyvesszel 15 millióért, fenyves nélkül 10 millióért.
Fonyód Mária-telepen 4040 m. földszint, 700 darab kitermelhető fenyővel a 200 ezer kor.

Zánkán

1050 négyszögletes villatelek a 50 ezer.

Lakás csere:

Rákóczi-ut közelében levő 5 szobás utcai komfortos lakásomat elcserélném egy 3 szobás modern lakásért.

Lakás kereslet:

Sürgösen keresek ügyfeleim részére 4-5 szobás komfortos lakásokat, lehetőleg Belvárosban.
Sürgösen keresek ügyfeleim részére azonnal elfoglalható 2-3 szobás lakásokat a Belváros környékén.
Sürgösen keresek azonnal elfoglalható 1 szoba-konyhás

lehetőleg modern lakásokat.

Butorozott lakás kereslet:
Sürgösen keresek ügyfeleim részére 1-2 szobás csinos butorozott lakásokat, lehetőleg fürdőszoba használattal.

Társulás:

Egy budapesti illatszerviz részére iparengedéllyel, korlátlan kimerésű ital, valamint dohány és helyeg engedéllyel rendelkező egyén vagy társat keres, ki-nek lehetőleg üzlethelyisége és tőkéje van. (Biztos jövedelem.)

Kiadó butorozott szobák:

Rózsadombon 2 utcai elegáns butorozott szoba, esetleg fürdőszoba használattal, terraszos, valamint kitermelhető havi 600 ezer koronáért kiadó.
József műegyetemnél nagyon elegáns berendezett butorozott szoba, fürdőszoba, használattal, csak egy ur részére kiadó, havi 600 ezer koronáért.

Társulás:

Szállítási, textil ipari vállalat, mely költségmentes, lehetőleg közreműködő társat keres 50-70 millióval. Oriási jövedelem biztosítva.

Birtok:

Tapolca mellett 53 m. h. 4 szobás villával, 2 gazdasági épülettel, nagy pince, sok borászati felszerelés, 2 ló, 2 ökör, gazdasági eszközök és takarmányok. Ideális és jó birtok 42 vagon buzáért.
Szekezdárd környékén 52 m. h. 6 darab álló, 3 szobás urilakkal, gazd. épületek, jó magtár, 7200 m. föld belsőség-gel és sok felszereléssel 40 vagon buza.
Orkány-nél 10.000 m. földszint, 6 1/2 szobás, 3/4 kert, 1 erdő, 4 szobás modern urilakkal, külön vin-celler lakás, présház, szép

Kispesti házak:

Kispesten villamos mentén 3 szoba, előszoba, konyha, kamra családi ház melléképülettel elfoglalható, 50 millió.
Kispest központján modern 3 szobás villaszerű uriház, minden kényelemmel, villany, víz, az egész elfoglalható, 65 millió.
Kispesten legszebb helyén sarokteleken épült 3 szobás családi ház minden komforttal, elfoglalható, 60 millió.
Kispesten villamos közelében magas földszintes, jókárban levő 3 szobás családi ház, melléképületekkel elfoglalható, 55 millió.
Kispesten Piac-téren modern családi ház, 3 szoba, előszoba, üvegezett veranda, konyha, kamra, fürdőszoba, angol klotz, kabin, külön házmesteri lakás, villany, víz, elfoglalható, 100 millió.
Kispesten kastélyszertű családi ház, 3 szoba, üvegezett veranda, konyha, kamra, pince, villany, elfoglalható, 65 millió.
Kispesten a villamos közelében fekvő 1 szoba konyhás családi házak, gyümölcsös-sel, több választékban 20 millióig.
Kispesten kerében épült 2 szoba, konyha, kamra családi ház, 250 m. földszint, kel elfoglalható, 25 millió.
Kispesten fővonal közelében 2 szoba konyha, kamra családi ház, 25 m. földszint, elfoglalható, 35 millió.
Kispesten kiépült utcában 2 szoba konyha, kamra családi ház, alkalmi vétel, elfoglalható, 22 millió.
Kispesten, jó helyen, utcafronton épült 2 szoba konyha, kamra családi ház, káma, pince, külön melléképület, prima termőgyümölcsös, elfoglalható, 50 millió.

Kispesti villamos meg-

állónál tartózkodó zug-ügynököktől óvakodjék.

HEIRATSANTRÁGE

Férfiemenendők előjegyzve tizenhét évtől feljebb, hozományosszeg legkülönbözőbb fokozatokban egy milliótól kezdve, mint földbirtok, Ismerkedést vagy levélteli kapcsolatot kieszaközöl. Nagy Jenő elismerten legszolidább házassági irodája, Rákóczi-ut ötvenhétb. Telefon. (Cég-nélküli levelezés.) 4569
Nőstíne orvos berendezett lakással, nagyszerű praktissal. Megbizottja Nagy Jenő, Rákóczi-ut ötvenhétb.
Nőstíne földbirtokos, gyönyörű vidéken lakik. Megbizott Nagy Jenő.
Nőstíne egyetemi magánárnyelegáns berendezett hatszobás lakása van. Felvilágosítás Nagy Jenőnél.
Nőstíne tekintélyes fővárosi nagykereskedő, többszörös háztulajdonos. Megbizott Nagy Jenő.
Nőstíne nek legjobb társadalmi állása férő k. Ismerkedést, kapcsolatot kieszaközöl Nagy Jenő elismerten legszolidább házasság-közvetítő irodája, Rákóczi-ut ötvenhétb.
Arvaleány hatvanmillióval férőhez menne. Megbizott Nagy Jenő.
Független urnő egymillióval férőhez menne. Felvilágosítás Nagy Jenőnél.
Benőstíne lehetséges földbirtokos, gyáros, nagykereskedő, nagybérbő stb. családokba. Megbizott Nagy Jenő. Rákóczi-ut ötvenhétb.
Honorarium utólagos Nagy Jenő házassági irodájában. Rákóczi-ut ötvenhétb. 4569
Geschäftsfrau, Witwe, 55 J., wünscht pensionsberechtigten Herrn zwecks Ehe kennen zu lernen. Unter Chiffre W. G. an die Exp. 20121

Esuton keresem páromat! Református, elkész vagyok, harmincnégy éves, gyönyörű vidéken lakom, betenboldas birtokomon gazdálkodom. Négyszobás berendezett lakásom, fogatom, gyümölcsös, veteményes kertem mindenkül kielégíthet. Feleségem meghalt, társadalmi állásom, ártatlan kéteves gyermekemre tekintettel, mielőbb megősnélnek. Földi vagyont, mulandó kincseket nem keresek. Elettársat, hitvestársat óhajtok, akikben árván maradt kisgyermekem gondos anyát nyerhet. Teljes című levelet, Megérőtelke 34. jelíggel kiadóhivatalba kérek. (Névtelent mellőzők.)

Urak! Harminchárom éves keresztyény árvalány vagyok hatvanholdas prima szántóföldem van, amelynek mostani értéke négyszázötvenmillió. ezenkívül készpénzzel, értékpapirokkal rendelkezem. Komoly szándéku, esetleg özvegy, tisztességes uriember nével ellátott levelet, Hevesmegyei 33. jelíggel kiadóhivatal továbbítja.

Leányomat férőhez adnám keresztyény fiatalemberhez. Leányom huszonkéteves, intelligens, házias természetű, készpénzhezománya háromszázezer esch szokol, tehát körülbelül háromszázötvenmillió korona. Diszkrétú mellett választok teljes című levélre. Jelégem "Öreg szülők" kiadóhivatalba. (Anonym mellőzők.)

Für meine Schwester, 26 J., alt, Fabrikantenstochter aus isr. Familie, mittelgross, sehr fesch, hübsch, brünett, gebildet, geistreich, mit eigener, elegant möbl. Dreizimmer-Wohnung mit allem Komfort und Mitgüt, suche einen gebildeten Bewerber mit Vermögen und Einkommen für dieses Milieu. Vermittler werden auch um Adressen ersucht. Anträge unter Chiffre "Eigenes Heim" Exp. 90108

Suche für Schwester, 36 Jahre alt, mit entsprecher Mit-lakással és önálló keresettel. Letter unter Chiffre "Bescheiden" an die Exp. 90122

Férőhez menne 30 éves izr. csinosnak mondott asszony saját lakással és önálló keresettel. Lettereket "Komoly 344" jelgére a kiadóhivatalba. 14344



Sie überschreiben Jedermann wenn Sie vor einer Rede St.-Stefan-Heilmalzbonbons utschen

24-jähriges hübsches hochan- Suche einen älteren gut-situierten Herrn behufs Ehe-bekanntschaft mit gutsituierten Herrn, auch Witwer. Alter egal (nur Israeliten). Unter "Kinderliebend" an die Exp. 90120
Witwe, kinderlos, Christin, mit 38 Jahre alt, dist. mittel-grosse Erscheinung, von hübschem Aeussern, lieber, heiterer Charakter und grosser rätzig 843" jeggére a kiadóba.

Herzensgüte, sehr kinderliebend, wirtsch. gute Hausfrau mit schön eingerichteter Zweizimmer-Wohnung, sucht Ehe mit Herrn chrstl. Konfession zwischen 38-45 J. in sicherer Position. Bevorzugt: Staatsbeamter, Witwer mit Kind. Unter "Frühling 806" Exp. 14806

Wolcher sympathische Herr möchte einer intelligenten Deutschen Partner für Theater- und Kinobesuch sein. Unter "Wer sucht, der findet 839" an die Exp. 14839

KORRESPONDENZ

M. H. Levele van kívánt helyen. Válasz jövő héten tárgyalan. ... da. 70431

Sympathischer intelligenter Herr, 40er, bittet um ehrb. Bekanntschaft gutsituiierter Dame. Zuschrift unter "Fröhliche Nachmittagsstunden 824" an die Exp. 14824

Dame mittleren Alters wünscht ehrbare Bekanntschaft mit älterem, vornehmem, möglichst französisch sprechendem Herrn. "Wien-Paris 829" an die Exp. 14829

Junger Mann sucht die ehrb. Bekanntschaft junger, französisch sprechender Dame. Antwort "Hongrois 833" Exp. 14358

Hochkultivierte, gemüthvolle, gebildete, hübsche, uneigen-nützige Dame bester Gesellschaft ersehnt Gedanken-austausch mit Herrn reiferen Alters. Nichtanonym unter "Grosse Naturfreundin" an Annoncenbureau Tenzer, Szervita-tér. 14358

Int. fische Deutsche sucht die ehrbare Bekanntschaft eines Gentleman, um ihre paar freien Stunden angensam zu verbringen. Unter "Frohes Leben" Exp. 57727

Egy magányos vidéki urnő, ki gyakran a fővárosban tartózkodik, jól ellen korrekt uriember tisztességes ismertségét keresi. Teljes című levelet "Igaz barátság 843" jeggére a kiadóba.

Sensation, Spezialist in Haar-entfernung mit Salbe, Schönheitspflege. Lager von kosmetischen Artikeln. Kovácsné, VI., Hunyadi-tér 9. 13851

KOSMETIK

Gibst es etwas Schöneres, als goldblondes Haar? Das unübertreffliche Hyvarionsche "One Golden Hair Wash" gibt dem hellbraunen, roten, blonden oder schwarzen Haare sukzessive eine glänzende goldene Farbe. Grosse Flasche 10.000 Kronen. Zu haben beim Apotheker Josef Török, Király-utca 12 und in der Drogerie Kartschmaroff, Rákóczi-ut 50. 13853

Jugendliche frische Gesichtshaut zaubert Dr. Kaiserling's "Hyvarion" Schönheitsmittel. Eine Dosis 10.000 K. Hauptniederlage: Apotheke Josef Török A.-G., VI., Király-utca 12, und Réna Drogerie, VIII., József-körut 50. 13847

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisner-schen Eau Hadeuse K. 5000 braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Nuss-extrakt K. 5000 Kaiserling-gerie, erzherzogl. Kammerlieferant. Budapest. VI., An-ferant. Budapest. VI., drassy-ut 37. 13839

Henna, Haarfarben in jeder Nuance. Modernster Haar-ersatz in jeder Preislage. Max Gradenhür, Damenfrisier, Dorotya-utca 8. 15120

Modfrisur mit einem Griff erzielt Sixtus-Lockenreife. In jeder Preislage erhältlich. Haar-kunstwerkstätte Fritsch, Damenfriseur, Dorotya-ut 1. 15120

The Blutige (Original) Mit e Sommer of (südmertig) Ihre Augen unbedingt e Spielcrimen Alle Werd applaudiert Nicht ihrem Antli verführwider brauchen doch tiefer hinab müste ihren die Sache ge ist. Denn, ie hat kau in hat - der mehr schmer dem leidende dem vollzie eigenen scht nötigenfalls lähmenden Wühne. (Co